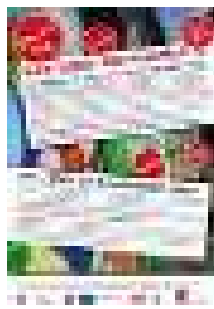
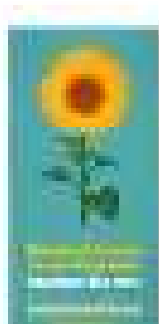
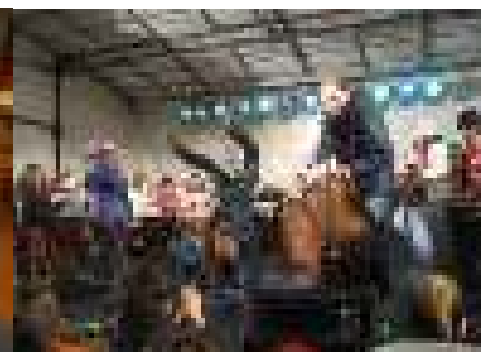
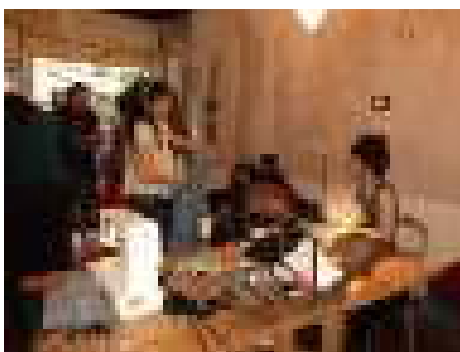




QUARTIERSMANAGEMENT RICHARDPLATZ SÜD



INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT 2013 - 2015



Inhaltsverzeichnis

- 1 Das Quartiersmanagementgebiet Richardplatz Süd**
 - 1.1 Die Akteure im Quartiersmanagementgebiet Richardplatz Süd**
 - 1.2 Stand der Gebietsentwicklung**
 - 1.2.a Aktivierung der Bewohner¹**
 - 1.2.b Verantwortung für den Kiez**
 - 1.2.c Vernetzung**
 - 1.2.d Bildungssituation**
 - 1.2.e Lebendiger Kiez**
 - 1.2.f Wohnumfeld**
 - 2 Leitbild für den Richardkiez**
 - 3 Handlungsbedarf im Gebiet unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit 2011**
 - 3.a Bildung, Ausbildung, Jugend**
 - 3.b Arbeit und Wirtschaft**
 - 3.c Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)**
 - 3.d Öffentlicher Raum**
 - 3.e Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner**
 - 4 Fazit**
- Anhang: Projektplakate**

¹ Wegen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Regel die männliche Form, es sind immer beide Geschlechter gemeint.

„Wir müssen versuchen, den Anderen zu verstehen und anzuerkennen.“
Daniel Barenboim

1. Das Quartiersmanagementgebiet Richardplatz Süd



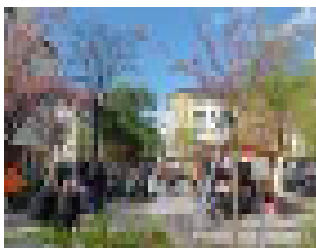
Lage

- Gründerzeitliches Berliner Altbauquartier mit überwiegender Wohnbebauung in der nördlichen Innenstadt des Bezirkes Neukölln
- Das Gebiet ist südlich durch die Saalestraße, westlich durch die Karl-Marx-Straße, nördlich durch den Richardplatz und östlich durch die Sonnenallee begrenzt

Sozialstruktur

- 12.713 Einwohner, davon 51,8% mit Migrationshintergrund (33,8% Ausländer und 18% Deutsche), die größte Einwanderungsgruppe stammt aus der Türkei (7,9% der Quartiersbewohner) gefolgt von den jugoslawischen Nachfolgestaaten (6,1%)
- mit 39,1 % überdurchschnittlich hoher Anteil jüngerer Erwachsener (Berlin 24,4%), der Anteil der Kinder liegt mit 16,9% über dem Berliner Durchschnitt (Berlin 14,8%) (Stand 30.06.2012 lt. Amt f. Statistik Berlin-Brandenburg)
- Die Zahl der Transferleistungsbezieher (ALGII inkl. Sozialgeld, Hilfe z. Lebensunterhalt und Grundsicherung) liegt bei 37,1% (Berlin: 14,6%) und der Arbeitslosenanteil bei 9,8% (Berlin:

Stadträumliche Situation/ Baustruktur



Wohnungsmarkt

6,4%).(Stand 31.12.2011 lt. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

- Rang 7 von 7 (schlechtester Wert) des Berliner Sozialindex (lt. Sozialstrukturatlas Berlin 2008)
- Mit 40,8% hohes Wandervolumen der Einwohner (im LOR Rixdorf 2010)²
- Kinderarmut: 64,1% nichterwerbsfähige Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren (am 31.12.2010 im LOR Rixdorf 2010)³
- Hochverdichtetes Wohngebiet im Norden Neuköllns durchsetzt von kleineren Gewerbehöfen (v.a. Autowerkstätten)
- Klassische Gründerzeitbebauung mit Einzeleigentümerstruktur, eine Reformwohnungsanlage der 20er Jahre und punktuelle Neubauten der 50er und 60er Jahre
- Unzureichende Ausstattung mit öffentlichen Grün- und Freiflächen
- Sehr gute Anbindung an das öffentliche Nahverkehrssystem durch U- und S-Bahnen
- Potenziale liegen im historischen Richardplatz (denkmalgeschützter Dorfanger mit Dorfschmiede und Bethlehemskirche aus dem 15.Jh.) und der umgebenden klassischen Gründerzeitbebauung mit zahlreichen Einzeldenkmälern
- Städtebauliche Aufwertung des Böhmisches Dorfes (2011, Ausstrahlung auf den nördlichen Gebietsteil) sowie der S-Bahnhöfe Sonnenallee und Neukölln (Stadtumbau West) und der Karl-Marx-Straße (Sanierungsgebiet; Aktives Stadtzentrum, Citymanagement)
- Einfache Wohnlage gemäß Berliner Mietspiegel 2013 mit ortsüblichen Vergleichsmieten für Altbauwohnungen im Mittelwert zwischen 2,94 € und 6,66 € nettokalt (in Abhängigkeit von Größe und Baualter der Wohnungen); starke Tendenz zu nennenswerten Mietpreissteigerungen (siehe TOPOS-Sozialstudie 2010 für das Quartier Richardplatz Süd und eigene Erhebungen⁴)
- Wohngebäude überwiegend in gestreutem Privatbesitz; im Zuge der behutsamen Stadterneuerung instandgesetzte Einzelgebäude; kein größerer zusammenhängender Bestand von Wohnungsbaugesellschaften
- 2005 lag der Wohnungsleerstand bei 11%, hier ist seitdem eine stark rückläufige Tendenz zu verzeichnen,
- Zunahme der Bevölkerung um 8,6% in 4 Jahren (vom 30.6.2008 – 30.6.2012 lt. Amt f. Statistik)

² Quelle: Monitoring Soziale Stadt 2011

³ Quelle: Monitoring Soziale Stadt 2011

⁴ Eigene Auswertungen der jeweils rund 30 Wohnungsangebote im Quartier Richardplatz Süd in den Jahren 2011, 2012 und 2013 ergaben einen durchschnittlichen Mietpreis bei Neuvermietungen von 6,53€/m² (nettokalt) im Oktober 2011, 7,46€/m² im Mai 2012 und 8,02€/m² im Mai 2013. Das sind in den 3 Jahren durchschnittliche Abweichungen vom Mittelwert des Mietspiegels von +32,5% (2011), +54% (2012) und +62% (2013).

Lokale Wirtschaft

- Kleinteilige Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur, hohe Konzentration des Einzelhandels an den Einkaufsmeilen Karl-Marx-Straße und Sonnenallee
- Hohe Fluktuation von Ladenketten und Billiganbietern an den Hauptstraßen
- rückläufiger Gewerberaumleerstand aktuelle Aufwertung der Karl-Marx-Straße durch Geschäftsstraßenmanagement („Aktion Karl-Marx-Straße“ und „Citymanagement“)

1.1 Die Akteure im Quartiersmanagementgebiet Richardplatz Süd

Die Kooperation mit den „starken Partnern der Quartiersentwicklung“ (v. a. Bildungseinrichtungen) und lokalen Akteuren im Quartier ist ein wesentlicher Arbeitsansatz des Programms „Sozialen Stadt“. Im Quartier gibt es ein seit 2005 sukzessive aufgebautes Netz mit folgenden Akteuren und Kooperationspartnern:

Schulen



- Richard-Grundschule: 428 Schüler (92,3% nichtdt. Herkunftssprache)
 - Löwenzahn-Grundschule: 344 Schüler (91% nichtdt. Herkunftssprache)
 - Adolf-Reichwein-Förderzentrum: 191 Schüler (86,4% nichtdt. Herkunftssprache)
- (Quelle: Bezirksamt Neukölln, Schuljahr 2012/2013)

Kindertagesstätten

- Kindertagesstätte „Böhmische Str. 1“: 132 Kinder
- AWO-Kindertagesstätte „Du und ich“: 115 Kinder
- Evangelische Kindertagesstätte Magdalenen: 125 Kinder
- Katholische Kindertagesstätte St. Richard: 75 Kinder

Elterninitiativkitas

- Kita „Kleine Fische, Kleinkindpädagogik e.V.“: 27 Kinder
- Kita „Minihausen e.V.“: 33 Kinder
- Kita „Puck e.V.“: 25 Kinder
- Kinderladen „Urmel e.V.“: 14 Kinder

Kinder- und Jugendeinrichtungen

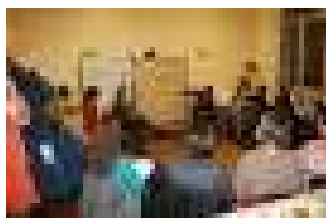
- Jugend- und Gemeinschaftshaus „Scheune“
- Kinderpavillon Droryplatz
- Jugendstadtteilladen „Outreach“
- Schulstation Pustebume (Löwenzahn-Grundschule)
- Schulstation Blauer Planet (Richard-Grundschule)

Sonstige Einrichtungen

- ZeBuS e.V. (Integrationskurse und Hausaufgabenhilfe)
- Deutsch-Arabisches Zentrum
- Rixdorfer Schmiede
- Comeniusgarten
- Elterncafe OASE (Richard-Grundschule)
- Kiez AG
- Kunst- u. Kulturnetzwerk Richardplatz Süd (Kunstfiliale)
- Streitschlichter RICHARD
- Stadteilmütter

Kirchen und Moscheen

Wichtige Soziale-Stadt-Projekte



- Selbsthilfezentrum Neukölln Nord
- Seniorenbegegnungsstätte DIAKONIE
- Seniorenheim St. Richard
- Samtpfoten e.V.
- Volkshochschule
- Ev. Kirchengemeinde Rixdorf/ Bethlehemskirche
- Ev. Kirchengemeinde Magdalenenkirche
- Ev.-freikirchliche Baptisten-Gemeinde
- Gazi-Osman-Pasa-Moschee
- Kath. Kirchengemeinde St. Richard
- Näh- und Werkstudio (Nähfortbildung und Deutschkurse; E. Ohse)
- 44 Kingz & Queenz (dezentrales Jugendprojekt; T.Herr)
- Cool bleiben – Respekt zeigen (Lebenswelt gGmbH)
- Bildungsdreieck Richardkiez (Kulturbewegt e.V.)
- Gewaltprävention Droryplatz (transform e.V.)
- Gewerbetreibende (Gewerberunde Richardplatz Süd)
- Lernwerkstatt an der Richard-Grundschule (Förderkreis Böhmisches Dorf e.V.)
- Sprachförderung für Kindergartenkinder (Kreativhaus e.V.)
- Naturerlebnis und Umweltbildung (Kinderland e.V.)
- Kiezreportage (B.Stelzl)
- Stärkung des Umweltbewusstseins (Stadtagenten - Benedict u. Lorenz GbR)
- Trommeln im Kiez (R. Rossbach)
- Kunst- und Kulturvernetzung/ Infopoint (Kreative Gesellschaft Berlin)
- Popráci (Traumpfad e.V.)
- Bewohnergetragene Gremien Quartiersrat und Vergabejury

1.2 Stand der Gebietsentwicklung

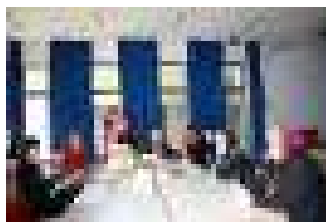
a) Aktivierung der Bewohner

Wichtige Ansätze der Quartiersarbeit sind die Stärkung des Engagements der Bewohner und die Übernahme von Eigenverantwortung für ihr Quartier (Empowerment).

Die **Wahlbeteiligung** der Quartiersbewohner lag bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus 2011 unter dem Berliner Durchschnitt; auch die Beteiligung an der Quartiersratswahl ist noch ausbaufähig. Die Beteiligung an Festen und kulturellen Veranstaltungen wie beispielsweise dem „Rixdorfer Strohballenrollen“ oder dem Ramadanfest sind dagegen deutlich höher.

Einige engagierte Bewohner bringen sich seit Jahren ehrenamtlich in die **Gremienarbeit** ein und beteiligen sich an den Workshops des Quartiersmanagements. Punktuell besteht die Nachfrage nach thematischen Veranstaltungen, wie beispielsweise zur Mietenentwicklung.

Die **Elternaktivierung** als wesentliche Säule der Bildungsarbeit der Bildungseinrichtungen ist nur langfristig erfolgsversprechend.

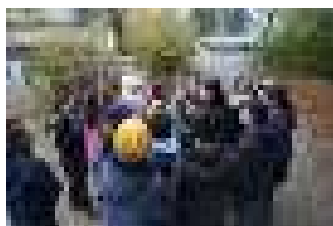


Fortschritte konnten in dem mehrjährig über „Soziale Stadt“ aufgebauten Elterncafe OASE an der Richard-Grundschule verzeichnet werden. Erste Anfänge einer gelungenen Elternaktivierung sind zudem am Elterncafe der Löwenzahn-Grundschule zu erkennen, bei dem neuerdings mehrere Bildungseinrichtungen kooperieren, die über das Projekt „Gewaltprävention Droryplat“ aktiviert wurden.

Anhand der **Kumi-Methode** versuchen wir mit dem Projekt „Gewaltprävention Droryplat“, neue Wege der Beteiligung zu gehen. Dies ist eine lösungsorientierte Methode zur Stärkung von Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen, die hier zur Projektentwicklung eingesetzt wird. Hierdurch konnten neuartige Kooperationen und identitätsstiftende Aktionen entwickelt werden.

Neue Ideen der Bewohneraktivierung werden immer wieder erprobt, zuletzt mit dem Beteiligungsverfahren im Rahmen der QF4-Maßnahme „Beteiligung am Bildungsstandort Droryplat“. Hier wurde zur Umgestaltung des Platzes das **Charette-Verfahren** gewählt, eine öffentliche, sehr direkte und umfassende Bürgerbeteiligungsmethode, an dem sich besonders viele Kinder am Droryplatz beteiligten.

Generell zeichnet sich aber immer wieder ab, dass sich die Akteure im Quartier aktiver einbringen als die Bewohner, so z.B. bei der Beteiligung der Bildungseinrichtungen am Rixdorfer Strohballenrollen 2012 oder bei der Mitarbeit im Bildungsdreieck Richardkiez.



Einige, zumeist jüngere und neuzugezogene Bewohnergruppen ergreifen selbst die Initiative, wie z.B. die Gastronomen „B-Lage“ und „Barini“, die eigene Veranstaltungen für ihre Zielgruppen anbieten.

b) Verantwortung für den Kiez

Neben den umfangreichen Soziale-Stadt-Mitteln, mit denen über den Quartiersfondes 4 der Ausbau des Schulhofes der Adolf-Reichwein-Schule, der Bau eines Mehrzweckraumes mit Cafeteria in der Richard-Grundschule sowie die Umgestaltung des Droryplatzes ermöglicht wurden, fließen auch andere öffentliche Investitionen in das Quartier:

- Stadtumbau West (an den S-Bahnstationen Sonnenallee und Neukölln)
- Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße, aktives Stadtzentrum, Citymanagement
- Bezirkliche Umbaumaßnahme Richardplatz und Richardstraße (Stadterneuerung)

Sehr bedeutsam sind auch die Einrichtung von zwei Schulstationen sowie das Engagement des Jugendamtes für den Kinderpavillon am Droryplatz (offenes Freizeitangebot auf dem öffentlichen Schulhof/Spielplatz).

Ehrenamtliches Engagement ist punktuell über Lesepaten, das Engagement in Vereinen und sozialen Einrichtungen sowie über die Bürgerstiftung Neukölln zu verzeichnen.

c) Vernetzung

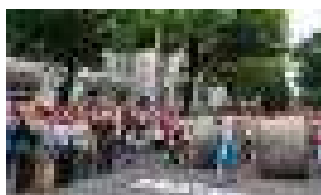
Es gibt gegenwärtig zwei wesentliche, über ‚Soziale Stadt‘ angeschobene Schlüsselprojekte der Bildungsvernetzung im Quartier Richardplatz Süd: Das „Bildungsdreieck“ und die „Bildungsgemeinschaft Droryplatz“ (Projekt „Gewaltprävention Droryplatz“).

Die Grundidee des Projektes „**Bildungsdreieck**“ folgt dem Ansatz des Empowerments: Schüler- und Elternsprecher, Lehrer und Schulleitungen der drei Schulen des Quartiers entwickeln gemeinsam Strategien, um die Qualität ihrer Einrichtung und das Image zu verbessern. Durch das vernetzte Arbeiten an Themen erfahren die Schulen eine Stärkung untereinander. Ziel ist das Herausstellen der spezifischen Qualitäten der Bildungseinrichtungen genauso wie die Unterstützung bei ihrer Profilierung und Kooperation.

Das Projekt „**Gewaltprävention Droryplatz**“ beinhaltet mehrtägige Workshops für die den Platz angrenzenden Akteure. Aber auch die Entwicklung gemeinsamer Aktionspläne (wie ein Droryplatzfest, das Sichtbarmachen gemeinsam erarbeiteter Platzregeln und der Aufbau eines gemeinsam getragenen Elterncafes) sowie eine abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit sind Bestandteil des Projektes. Eine Kooperationsvereinbarung, die von allen Einrichtungen getragen werden kann, ist gemeinsam erarbeitet worden und wird gegenwärtig inhaltlich weiter ausgebaut. Darüber hinaus beinhaltet das Projekt auch ergänzende bedarfsorientierte Angebote für die Freizeitgestaltung der Kinder auf dem Platz. Die Einbindung der Familien des Quartiers und die Weiterentwicklung der Bildungsgemeinschaft hin zu einem Familienbildungsort werden von den Akteuren angestrebt.



Die seit 2005 im Quartier laufenden Maßnahmen zur **Unterstützung der Gewerbetreibenden** anhand von aufsuchender Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und vernetzender Aktionen ist ein weiteres Beispiel für die quartiersbezogene Netzwerkarbeit. Hierbei geht es vorrangig um den Erhalt von kleinen Unternehmen im Stadtteil. Darüber hinaus werden lokale Netzwerke und Kooperation auf- und ausgebaut. Seit 2010 besteht eine nachhaltige Kooperation der 20-30 Unternehmer, die sich in mehreren Gewerberunden zu spezifischen Themen regelmäßig vernetzen.



Die Unterstützung einer bewohneradäquaten Stadtteilkultur schlägt eine Brücke zwischen den Einwanderungskulturen sowie zwischen „Alt“ und „Neu“ und aktiviert Bewohner. Dabei wird im Quartier Richardplatz Süd die Bildung von Netzwerken im Kunst- und Kulturbereich gefördert. Von 2006 bis 2010 arbeitete die mittels „Soziale Stadt“ unterstützte „**Kunstfiliale Richardplatz Süd**“ an der Vernetzung der lokalen Künstler in Kombination mit der Bereitstellung von ausgewählten künstlerischen und kulturellen Angeboten: Das Netzwerk von Kunst- und Kulturschaffenden wurde ebenso unterstützt wie die Ausrichtung von mittlerweile vier „**Strohballenrollen**“ am Richardplatz unter Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters, das als jährliches Quartiersfest mit sportlichem Wettkampf und umfangreichem Bühnenprogramm in Kooperation mit dem Jugendprojekt „44

Kingz&Queenz“ mit einer Jugendbühne und Jugendbeteiligung am Strohbullenrollen durchgeführt wurde.

Das Kunstnetzwerk vereint ein breites Spektrum an Künstlern und wird seit 2010 mit dem „**bewohnerorientierten Kunst- und Kulturprojekt**“ in der Infozentrale „Kreative Gesellschaft Berlin“ weitergetragen. Durch Vernetzung werden hier wie bereits in der Vergangenheit Kontakte unter den Künstlern und Kulturschaffenden gefördert. Ziel ist es dabei, die große Bandbreite der im Quartier angesiedelten Künstler und Kulturschaffenden (Bildende Künstler, Musiker, etc.) zu erreichen und z.B. in Events wie „48-Stunden-Neukölln“ einzubinden.

In der **Kiez AG** treffen sich alle relevanten Akteure der Kinder- und Jugendhilfe kontinuierlich und gut vernetzt, um aktuelle Themen wie das Bildungspaket oder den Kinderschutz zu erörtern.

d) Bildungssituation



Das Quartiersmanagement arbeitet seit 2005 an der Verbesserung der **Situation der Schulen**. Die Schüler kommen überwiegend aus Transferhaushalten und Familien nichtdeutscher Herkunftssprache. Nur zögerlich vertrauen bildungsorientierte Eltern ihre Kinder den lokalen Schulen an.

Alle Schulen haben Schulprofile erarbeitet, die beiden Grundschulen verfügen über Sozialstationen. Die Richard-Grundschule wird auf dem Weg zur gebundenen Ganztagschule (ab 2016) vom Quartiersmanagement unterstützt. Die Löwenzahn-Grundschule entwickelt sich zu einem ausdifferenzierten Bildungsstandort („Bildungsgemeinschaft Droryplatz“) und soll Familienzentrum werden. Die Adolf-Reichwein-Schule konnte aufgrund ihrer besonderen baulichen und pädagogischen Voraussetzungen trotz des allgemeinen Inklusionskonzeptes ihren Sonderstatus einer qualitativollen Förderschule für Neukölln erhalten.

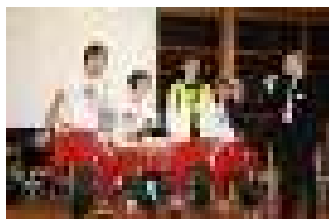
Die **Kindergesundheit** weist analog zur Kinderarmut (s. Kapitel 1) schlechte Ergebnisse auf: 25% der 6jährigen Kinder (Rixdorf) haben Defizite in der Visuomotorik, 17% sind übergewichtig. Deutliche Entwicklungsrückstände sind auch trotz Kitabesuch zu verzeichnen.⁵ Handlungsbedarf leitet sich hier für die Sprach- und Gesundheitsförderung und eine bessere quantitative und qualitative Kitabetreuung ebenso ab wie für die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz.

Für **Jugendliche** gibt es seit 2006 das Jugend- Gemeinschaftshaus „SCHEUNE“ sowie den Jugendstadteilladen „OUTREACH“. Flankiert wird das Angebot über „Soziale Stadt“ durch das mobile Jugendprojekt „44 Kingz&Queenz“. Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote sind für Jugendliche kleinräumig im Quartier kaum gegeben.

⁵ Quelle: Gesundheitsbericht Neukölln, 3/2013

Für Bewohnerinnen ist das Soziale-Stadt-Projekt „**Näh- und Werkstudio**“ seit 2007 Schlüsselprojekt im Quartier: Ausgehend von den handwerklichen Fähigkeiten von Quartiersbewohnerinnen, insbesondere mit Migrationshintergrund, wurde 2007 das Projekt „Nähstudio“ entwickelt. Ziel ist die Förderung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt, so dass an das Erlernen und Vertiefen der handwerklichen Fähigkeiten der Erwerb der (Fach-) Sprache gekoppelt ist. Hier wird Frauen, vorrangig mit Migrationshintergrund, durch Nähschulung und Verbesserung der Deutschkenntnisse ein Weg in die Erwerbsperspektive eröffnet. Gleichzeitig soll längerfristig versucht werden, lokale Produkte herzustellen und diese bei Quartiersevents wie 48h-Neukölln, Sommerfesten oder dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt zu präsentieren. Mittlerweile besuchen 90 Frauen unterschiedlicher Herkunft die 14 verschiedenen stets ausgebuchten Kurse. Die Deutschkurse werden durch die Volkshochschule Neukölln finanziert. Einige Teilnehmerinnen haben bereits einen Arbeitsplatz als Schneiderin gefunden, was sehr für die Qualität des Projektes spricht.

e) Lebendiger Kiez



Als Nachbarschaftstreffpunkt dient das gut besuchte Jugend- und Gemeinschaftszentrum „SCHEUNE“. Vorrangig ist dieser Ort nachmittags Jugendtreff. Er wurde zudem als Ort für nachbarschaftliche Treffen außerhalb der Kernzeiten konzipiert.

Weitere Freizeitangebote gibt es rund um die Bildungseinrichtungen am Droryplatz und punktuell an den Elterncafes der Grundschulen, sowie für Frauen in der bezirklich geführten „Frauenschieme“.

Darüber hinaus besteht ein überschaubares Angebot der Kirchen und der Moschee. Angrenzend an das Quartier kann die Seniorenfreizeitstätte der Diakonie besucht werden.

Freizeitangebote sind nicht für alle Bedarfe flächendeckend und nicht in ausreichendem Umfang vorhanden. So sind beispielsweise die am Kinderpavillon angesiedelten Sportangebote im Freizeitbereich überfüllt.

f) Wohnumfeld



Das Quartier weist eine gute ÖPNV-Anbindung mit U- und S-Bahn und Bus auf. Die Einzelhandelsversorgung ist stellenweise lückenhaft, zur Versorgung tragen größere Läden an der Karl-Marx-Straße bei. Sehr gut angenommen ist der Wochenmarkt auf dem Karl-Marx-Platz.

Es besteht eine Unterversorgung an Spiel- und Freiflächen im Quartier. Umso bedeutsamer ist es, dass die vorhandenen Flächen qualitativ genutzt werden können. Für die Bewohner ist die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes im Quartier immer wieder ein Thema, das erheblichen Unmut erzeugt und dauerhafter Intervention bedarf. Gegenwärtig startet ein aus einem Workshop im Rahmen des Quartiersrats entwickeltes Wohnumfeldprojekt mit Komponenten wie Bewohneraktionen, Baumscheibenpaten, Möbeltauschbörsen. Hierüber soll das Verantwortungsbewusstsein der Bewohner für das eigene Quartier gestärkt werden.

Seit 2010 ist als wichtiges Thema für die Quartiersarbeit die Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt hinzugekommen: Aufgrund allgemeiner Veränderungen auf dem Berliner Wohnungsmarkt (steigende Nachfrage nach innerstädtischem preiswerten Wohnraum, vermehrte Immobilienverkäufe und Eigentumswohnungen) und eine erhöhte Nachfrage des Quartiers Richardplatz Süd als Wohnstandort kommt es zunehmend zu einer Angebotsverknappung und steigenden Mieten. Diesen gesamtstädtischen Entwicklungen kann nur politisch auf Bundes- und Landesebene begegnet werden. Die Auswirkungen sind jedoch gerade im „Kiez“ spürbar: Auch wenn die Attraktivitätssteigerung des Gebietes zunächst ein erwünschter Effekt der ‚Sozialen Stadt‘ ist, steht ihm nun die Gefahr der Verdrängung angestammter ärmerer Bevölkerungsgruppen entgegen. In diesem Spannungsfeld praktiziert das Quartiersmanagement eine aktive Unterstützung der Mieter durch ein fortlaufendes, kostenloses Beratungsangebot und regelmäßigen Informationsveranstaltungen (wie z. B. zum neuen Mietspiegel 2013), um Verunsicherungen im Mietverhältnis zu begegnen. Dem erhöhten Beratungsbedarf der Mieter im Richardkiez kann mit einer qualifizierten Mieterberatung begegnet werden – dies verändert allerdings nicht die begrenzten Mittel für Mietzahlungen, die den vielen Haushalten mit niedrigem Haushaltseinkommen zur Verfügung stehen. Besonders betroffen sind hier Transferleistungsbezieher, die bei erforderlichem Wohnungswechsel zunehmend ungewollt aus dem Quartier wegziehen müssen.

2. Leitbild für den Richardkiez

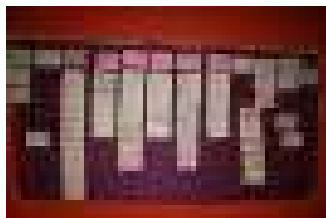
Die Leitbildentwicklung im Quartier Richardplatz Süd fußt auf verschiedenen Komponenten. Der grundlegende Rahmen ist über die Handlungsfelder des Programms ‚Soziale Stadt‘ festgelegt. Über die Auftraggeber aus Politik und Verwaltung wird er transportiert und regelmäßig mit den bezirklichen Fachämtern zur Orientierung feinabgestimmt. Darüber hinaus wird das Leitbild in verschiedenen Fachrunden, Gremien und Bürgerbeteiligungsrounden rückgekoppelt. Im Folgenden werden vier aktuelle Reflexionen unterschiedlicher Akteure dargestellt, um die Bandbreite des Quartiersleitbildes zu umreißen:

Leitbild „Bildung für alle“

„Beste Bildung für alle - Bildung verbindet Herkunft und Zukunft
Jedem Kind und Jugendlichen soll – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, Behinderung, Alter sowie sozialer und wirtschaftlicher Situation – beste Bildung von der Kita bis zur Hochschule ermöglicht werden. Alle Erwachsenen sollen am lebensbegleitenden Lernen teilhaben und Bildungsmöglichkeiten der „zweiten Chance“ erhalten können.“⁶ Angelehnt an diese Richtlinie arbeitet das Quartiersmanagement Richardplatz Süd mit einem besonderen Schwerpunkt in der Bildungsthematik. Dabei ist die Schaffung einer

⁶ aus den Richtlinien der Berliner Regierungspolitik 2011-2016 (<http://www.berlin.de/rbmskzl/richtlinien/#bildung>)

Workshop zum Leitbild des Quartiersrates vom Mai 2013



attraktiven Bildungslandschaft im Quartier Richardplatz Süd, die Familien stabilisiert und Nachbarschaften stärkt, die zentrale Aufgabe in den nächsten Jahren.

Um den Prozess der Entwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes partizipativ und nachhaltig zu gestalten, wurde der Quartiersrat in einem Workshop nach Ideen, Vorschlägen, Zielen befragt, die in das Handlungskonzept mit einfließen sollen.

Die Quartiersratsmitglieder wurden gebeten, zunächst individuell nachzudenken, welches Leitbild sie für das Quartier Richardplatz Süd in 3 Jahre haben? Danach wurden Kleingruppen á 4 Personen gebildet, in denen sich die Teilnehmer untereinander austauschten. Jede Kleingruppe entwickelte daraufhin gemeinsame Ideen/Visionen und schrieb sie auf Karten. Jede Gruppe sollte 6-8 Karten (eine Idee/Vision pro Karte) erarbeiten. Diese Karten wurden an der Wand gemeinsam nach ähnlichen Themenfeldern gegliedert und anschließend betitelt. Als Ergebnis entstand folgendes Leitbild:

- Respektvolles Miteinander
- Patenschaften
- Feste und Schaffung von schönen Orten
- Wirtschaftsförderung für Kleinunternehmer („Rixdorfer Kleinkrämer“)
- Menschenfreundliches Verkehrskonzept
- Negative Folgen der Gentrifizierung eindämmen
- Sauberer Kiez
- Kiezzentrum als Ort der Beratung und Begegnung

Vordringliche Themen der „Bildungsgemeinschaft Droryplatz“ vom Februar 2013



- „Wir befürchten, dass im Zuge der Aufwertung eine Entwicklung in Richtung Gentrifizierung und Segregation passiert. Dabei findet keine Mischung statt, sondern (mindestens) zwei Welten leben parallel.

- Das Platzangebot für die Bildungsgemeinschaft Droryplatz reicht nicht für die zu entwickelnden Projekte und Angebote und wir können den einzelnen Wünschen nicht gerecht werden.

- Ein Problem stellen Müll und Verwahrlosung des Wohnumfeldes dar; wir wünschen uns künstlerische Projekte zu Recycling und Müllverwertung.

- Wie kann das politisch vorgegebene Ziel der „Inklusion“ in den Bildungseinrichtungen bewältigt werden? Auf die beiden Grundschulen kommen größere Probleme zu. Und es gibt immer mehr Kinder, die Wahrnehmungsstörungen haben. Förderungen werden immer mehr reduziert.

- Die Übergänge für Kinder mit Integrationsstatus von der Kita zur Schule müssen verbessert werden.

- Die Schule bräuchte mehr Personal und ein größeres Budget.

- Wir brauchen eine stärkere Investition in Sprachförderung, Sprachmittler und Alphabetisierung, insbesondere für Kinder aus Südosteuropa, für Willkommensklassen und Regelklassen.

- Die Vorurteile gegenüber Kindern und Familien aus Bulgarien und Rumänien müssen bearbeitet werden, vor allem bei den arabischen

Familien.“

**Vordringliche Themen der
Stadtteilmütter vom
Februar 2013**

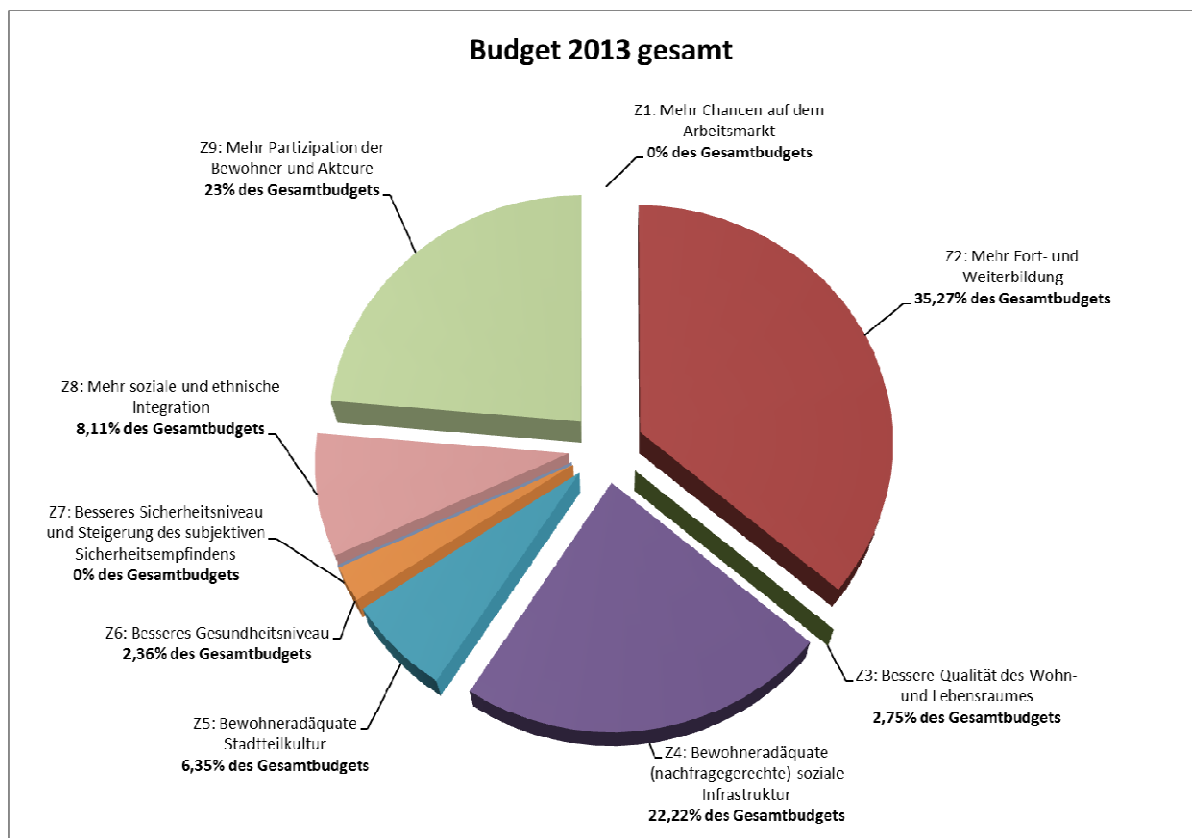
- „Die Väter unterstützen die Frauen in der Familie zu wenig; psychische Belastungen der Mütter nehmen zu.
- Die Mütter stehen unter Druck von allen Seiten und müssen auch ihre eigenen Probleme bearbeiten; sie wünschen sich mehr Entspannung.

Existenzielle Schwierigkeiten in der Wohnungsversorgung nehmen zu:

- das Rausgedrängt werden nimmt zu
- Wohnungsmängel werden oft nicht beseitigt
- das Jobcenter zahlt die hohen Mieten nicht
- Fälle von Eigenbedarfskündigung treten auf
- Zuwanderer finden keine Wohnung, da sie sich jedoch polizeilich melden müssen, führt dies zu Wohnungsüberbelegung“

3. Handlungsbedarf

Das folgende Schaubild zeigt, welche Budgetgewichtung es im Jahr 2013 in den neun herkömmlichen Handlungsfeldern der „Sozialen Stadt“ gibt. Die Gesamtausrichtung der Quartiersarbeit Richardplatz Süd bewegt sich 2013 auf dieser abgestimmten Grundlage. Die Projektplakate im Anhang zeigen genauer, welche Projekte mit welcher inhaltlichen Ausrichtung 2013 umgesetzt werden.



a) Bildung, Ausbildung, Jugend

Bildung ist der Schlüssel zur Integration: Der große Teil der direkten und indirekten Quartiersarbeit Richardplatz Süd ist auf Bildungsangebote orientiert.

Schulen und Kitas sind dafür Schlüsselinstitutionen vor Ort. Wichtige Strategie ist die Öffnung der Schulen – sowohl nach innen für neue Formen der Wissensvermittlung als auch nach außen zum Stadtteil.

Entwicklungsrückstände bei Kindern zu reduzieren ist eine komplexe Aufgabe, die sowohl im familiären als auch im pädagogischen Bereich der Bildungseinrichtungen angesiedelt ist.

Insgesamt ist die Schaffung einer attraktiven Bildungslandschaft im Quartier Richardplatz Süd, die Familien stabilisiert und Nachbarschaften stärkt, die zentrale Aufgabe in den nächsten Jahren. Eine Vielzahl von Projekten ist in den letzten acht Jahren übergreifend mit dieser Zielrichtung entwickelt und umgesetzt worden. Solange in „benachteiligten Quartieren“ die Förderung von Lernwerkstätten, Elterncafés, Sprachförderung, Gewaltpräventionsprojekten etc. nicht als bildungspolitische Regelaufgabe angesehen wird, ist eine Förderung dieser Projekte über ‚Soziale Stadt‘ unabdingbar⁷. Sehr positiv stimmt in diesem Zusammenhang das Brennpunktschulen-Programm des Landes Berlin, von dem alle drei Quartiersschulen ab 2014 profitieren werden und sicher einen (kleinen) Teil der laufenden „Soziale-Stadt“-Projekte darüber einbinden können, auch wenn das Volumen für die notwendigen Maßnahmen nicht ausreichen wird. Erfolgversprechend sind darüber hinaus längerfristige Kooperationen wie beispielsweise mit der Volkshochschule oder Stiftungen im Bereich Deutschunterricht im Rahmen des „Soziale-Stadt“-Projektes „Nähstudio“, um die wir uns weiterhin mit dem Ziel der Fortsetzung von Projekten bemühen werden.

Wichtigste Projekte des Quartiersmanagements:

Gewaltprävention Droryplatz (vgl. 1.2c): Gewaltpräventives Projekt, das die Bildungsgemeinschaft am Droryplatz stärkt (Workshops; Aktionen und Module am Kinderpavillon)

Bildungsdreieck Richardkiez (vgl. 1.2c): Unterstützung und Stärkung der drei Schulen im Gebiet durch Fortsetzung der begonnenen Vernetzung, eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Sprachförderung und Stärkung der Elterncafés an den Grundschulen

Spielend Sprache lernen - Sprachförderung für Kindergartenkinder: Sprachförderung an den drei großen Kitas des Quartiers mit kulturpädagogischen Methoden; Arbeit in Kleingruppen; Coaching und Fortbildung des Fachpersonals; Stärkung der Elterneinbeziehung

Lernwerkstatt an der Richard-Grundschule: Betrieb der Lernwerkstatt an der Richard-Grundschule zur Förderung des Forschergeistes von Kindern; Präsentation der Ergebnisse

Cool bleiben – Respekt zeigen: Trainingsprogramm für Schüler (und teilweise Schülerinnen) an allen drei Schulen im Gebiet in den



⁷ Welche Soziale-Stadt-Projekte konkret 2013 im Quartier Richardplatz Süd umgesetzt werden, zeigen die Projektplakate im Anhang.

Bereichen soziales Lernen und Gewaltprävention; Förderung sprachlicher Fähigkeiten und des Verständnisses füreinander durch Biografie- und Zukunftsarbeit, Theaterpädagogik, sportliche Übungen, Gruppenarbeit und Spiele

44 Kingz & Queenz: Freizeitangebote für Jugendliche von 14-18 Jahren zur Förderung eines respektvollen Umgangs untereinander; Angebot von Workshops im Tanz-, Sport- und Kreativbereich; Förderung der Beteiligungskultur; Veranstaltungen (u.a. Fußballturnier)

Umbaumaßnahme Droryplatz: bauliche Umgestaltung des Droryplatzes mit umfassender Bürgerbeteiligung über ein Charette-Verfahren (vgl. 1.2 a)

Freizeitangebote im Stadtteil: Weiterführung und Ausbau der Tanz- und Bewegungsangebote und des Theaterworkshops für Jugendliche an der „SCHEUNE“

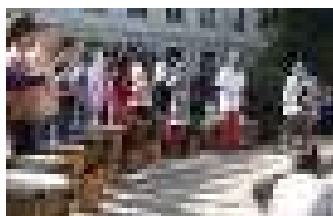
Naturerlebnis und Umweltbildung:

Entwicklung eines Umweltbildungskonzeptes mit den beiden Grundschulen vor Ort; Schaffung von Naturerlebnisangeboten in den Schulgärten; Organisation von Exkursionen; Einbindung und Qualifizierung von Mitarbeiter/innen in den Bildungseinrichtungen und Kiezvernetzung

Lern dich glücklich: Lerncoaching für Jugendliche ab 13 Jahren aus dem Richardkiez mit dem Ziel, die schulischen Leistungen dauerhaft zu verbessern. Das Angebot ist räumlich bei dem Deutsch-Arabischen-Zentrum, der „Scheune“ und bei „OUTREACH“ angebunden.

Trommeln im Kiez: Förderung des Musikverständnisses bei Kindern und Jugendlichen der drei Schulen im Quartier durch Kursangebote im Trommeln zur Unterstützung bei der Entwicklung sozialer Fähigkeiten und des schulischen Lernens

KinderKiezBuch: Erstellung eines Kiez-Buches mit drei Klassen der Löwenzahn-Schule. Dabei werden die Kinder zur Förderung der Kreativität an allen Schritten der Buchproduktion beteiligt



Da der größte Teil der Projektmittel im Quartier Richardplatz Süd in Projekte und Infrastrukturverbesserungen an Bildungseinrichtungen fließt, ist hier die Auflistung zukünftiger Maßnahmen besonders umfangreich:

Vorschläge für kurz- und mittelfristige Maßnahmen

- Implementierung der Koordination der „Bildungsgemeinschaft Droryplatz“; Koordination der Platzbespielung, Förderung von gemeinsamen Festen und Veranstaltungen
- Raumerweiterung des Kinderpavillons auf dem Droryplatz (Gebäudeaufstockung)
- Stärkung der pädagogischen Betreuung am Droryplatz
- „Spielend Sprache lernen“ Sprachförderung für Kindergartenkinder: Im Rahmen der Maßnahme soll auch weiterhin die Sprachförderung an den drei großen Kitas im Gebiet anhand kulturpädagogischer Methoden umgesetzt werden. Damit soll Sprachdefiziten im frühen Alter entgegengewirkt werden, bevor diese sich manifestieren

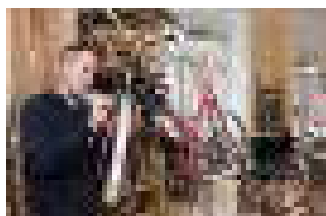
können. Über die Einbindung der Eltern und des Fachpersonals werden die Inhalte weitergetragen.

- Betrieb der Lernwerkstatt an der Richard-Grundschule: Mit diesem Angebot soll den Schülerinnen und Schülern der Richard-Grundschule auch in Zukunft die Möglichkeit geboten werden, gemeinsam mit Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts auf Augenhöhe zu unterschiedlichen Fragestellungen zu forschen. Diese sinnvolle Ergänzung zum alltäglichen Unterricht stärkt nicht nur die Teilnehmer selbst, sondern auch das Profil der Schule.
- „Naturerlebnis und Umweltbildung“: Mit den beiden Grundschulen im Quartier wird im Rahmen dieses Projekts und soll auch weiterhin ein lokales Umweltbildungskonzept entwickelt und umgesetzt werden. Auf diesem Weg werden Naturerlebnisangebote vor Ort geschaffen. Zusätzlich vermitteln Exkursionen Wissen und ermöglichen Erfahrungen. Ein Bewusstsein für die lebensweltliche Umwelt wird so gestärkt.
- „Cool bleiben – Respekt zeigen“: Ziel des an allen drei Schulen im Quartier laufenden Projektes ist die Gewaltprävention. In geschlechtsspezifischen Gruppen werden auch künftig anhand unterschiedlicher theaterpädagogischer und künstlerischer Methoden Alternativen zu gewalttätigem und respektlosem Handeln eingeübt.
- „44 Kingz & Queenz“: Im Rahmen dieses Jugendbeteiligungsprojektes werden für unterschiedliche Zielgruppen Workshops im Tanz, Sport- und Kreativbereich angeboten. Dabei werden die Jugendlichen auch weiterhin in die Organisation und Umsetzung eingebunden und übernehmen somit Verantwortung.
- Förderung von Lerncoaching
- Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen gegen Vorurteile, Ausgrenzung, Rassismus
- Stärkung der Elterncafés OASE und Löwenzahn-Grundschule
- Gewaltpräventionstrainings
- Künstlerische Projekte zu Recycling und Müllverwertung (für Kinder)
- Förderung der kreativen staatlichen Ganztagschule
- Soziokulturelle Projekte an den Bildungseinrichtungen



b) Arbeit und Wirtschaft

Massive Herausforderungen an die Integration weiter Teile der Bevölkerung finden wir heute neben dem Bildungsbereich vor allem in den Kernbereichen Arbeit und Qualifizierung vor. Generell gilt es, die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe aller Bewohner des Quartiers und ihre individuellen Lebenschancen zu erhöhen. Darüber hinaus soll die Lebensqualität aller im Quartier sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen verbessert werden. Für einen Großteil der Bewohner des Quartiers ist die prekäre wirtschaftliche Lage aufgrund von Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferzahlungen, mit der

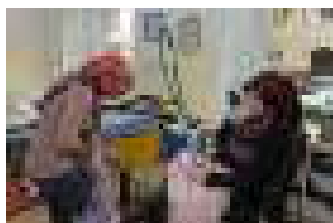


Folge von Armut und Ausgrenzung nach wie vor das drängendste Problem. Im Quartier Richardplatz Süd spielen zusätzlich die Sprachdefizite von Bewohnergruppen mit geringerem Bildungsstand eine große Rolle als Hindernis für den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Zu den gegensteuernden Maßnahmen zählt zum einen die Unterstützung der lokalen Gewerbebetriebe durch geeignete Maßnahmen und Projekte wie aufsuchende Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung. Im Vordergrund stehen auch die Verbesserung der weichen Standortfaktoren wie z. B. die Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes und Verstärkung der Kooperation. Zum anderen sollen die Bewohner im erwerbsfähigen Alter, angefangen bei der Berufsorientierung Jugendlicher, dabei unterstützt werden, einer erwerbstätigen Beschäftigung nachzugehen. In diesem Kontext bietet der geförderte Beschäftigungssektor oftmals die einzige Möglichkeit für die Bewohner des Quartiers zur Qualifizierung und Wiedereingliederung in das Berufsleben. Die Initiierung von Arbeitsplätzen im 2. Arbeitsmarkt stellt daher ein wichtiges Standbein dar, ist allerdings in Umfang und Lokalisierung kaum durch das Quartiersmanagement zu beeinflussen. Das Quartiersmanagement kann jedoch längerfristig durch die Kooperation von angesiedelten beschäftigungswirksamen Projekten kleinere punktuelle Effekte erzielen. Diese werden sich eher durch Qualität, also durch Bedarfsgerechtigkeit des Angebotes, die Vernetzung lokaler Akteure und die Einbindung der Bevölkerung des Quartiers auszeichnen als durch Quantität.

Wichtige Projekte des Quartiersmanagements:

Unterstützung der Gewerbetreibenden: Da die Unterstützung der Gewerbetreibenden über das Programm „Soziale-Stadt“ aufgrund der Abhängigkeit vom Votum der lokalen Entscheidungsgremien Quartiersrat und Vergabejury trotz der sinnvollen und erfolgreichen Vernetzung nicht immer gesichert werden konnte, begleitet das Quartiersmanagement die Vernetzung intensiv. Die vielbeschworene Gründung einer selbsttragenden Struktur ist in der Praxis allerdings nur schwer umsetzbar, da das Engagement der Einzelnen punktuell und die Ausrichtung der Gewerbetreibenden sehr weit gefächert ist. In den seit 2013 vom Quartiersmanagement regelmäßig koordinierten Gewerbetreffen treffen sich die Gewerbetreibenden reihum in ihren Räumlichkeiten, um kleine vernetzende Aktionen zu planen und umzusetzen, wie zuletzt die mit der Polizei abgestimmte gemeinwesenorientierte Schaffung von „Notinseln“ für einen sicheren Schulweg der Kinder. Eine fortbestehende koordinierende Rolle des Quartiersmanagements zur Unterstützung der Gewerbetreibenden auf dem Weg zu einer selbsttragenden Struktur soll die bereits entwickelte Vernetzung und Kooperation sichern.



Näh- und Werkstudio: Mit der Schlüsselmaßnahme „Näh- und Werkstudio“ verfolgt das Quartiersmanagement auch 2013 die Stärkung der vorrangig migrantischen Bewohnerinnen durch Fort- und Weiterbildung. Besonders erfolgreich war 2009 die über das Quartiersmanagement initiierte Kooperation und Finanzierung der angegliederten Deutschkurse für Migrantinnen durch die Neuköllner Volkshochschule. Hierdurch kann eine schrittweise Unabhängigkeit des Projektes von der umfangreichen „Soziale-Stadt“-Förderung erreicht werden. Geplant ist 2013 die Zertifizierung der Kurse für den Aufbau eines Bildungsträgers „Nähstudio“, um das hier langjährig entwickelte Fortbildungsangebot im Schneiderhandwerk in Kombination mit Deutschunterricht für Migrantinnen längerfristig abzusichern. Langfristig wird eine Verselbständigung des Projektes unabhängig von „Soziale-Stadt“-Fördermitteln angestrebt. Den ersten Schritt in diese Richtung bildete die Gewerbeausgründung: In einer Zwischenmeisterei werden Auftragsarbeiten für lokale Designer und andere Kunden ausgeführt. Eine wegbereitende und koordinierende Runde mit der Geschäftsführung des Neuköllner Jobcenters und dem Leiter der Wirtschaftsförderung hat im Mai 2013 im Quartiersbüro stattgefunden.

Handwerk und Industrie: Schmiedekurse mit dem Bereich Arbeitslehre der Adolf-Reichwein-Schule; Schmiedevorfürungen für Schüler der beiden Grundschulen im Gebiet im Rahmen des Sachkundeunterricht

Vorschläge für kurz- und mittelfristige Maßnahmen:

- Qualifizierung im Handwerk: In Kooperation mit lokalen Einrichtungen sollen Kinder und Jugendliche das Handwerk kennenlernen und sich hier qualifizieren. Erwachsene und Kinder sollen im Werkstudio weiterhin einen Ort haben, unter Anleitung handwerklich tätig zu werden.
- Unterstützung der lokalen Ökonomie: Im Rahmen der Maßnahme sollen konzertierte Aktionen der Gewerbetreibenden zur Vernetzung und gegenseitigen Stärkung vor Ort organisiert und umgesetzt werden.
- Wirtschaftsförderung für Kleinunternehmer im Quartier („Rixdorfer Kleinkrämer“)

c) Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)

Unsere Arbeit folgt dem Leitgedanken, das soziale und gesellschaftliche Miteinander als ein Schlüssel zur Integration zu fördern. Hierfür wird im Stadtteil eine umfassende Kommunikationskultur auf- und ausgebaut. Neben einem vielfältigen Angebot vor Ort zum Kennenlernen, Austausch, und Kommunizieren wird auch an der Lösung von Konflikten gearbeitet. Wir begeben uns mit den Bewohnern, Akteuren und Auftraggebern aus Politik und Verwaltung auf den Weg zu einer toleranteren, friedvolleren und gemeinwesenorientierten Gesellschaft.

Wichtige Projekte des Quartiersmanagements:

Viele der unter 3a) genannten Projekte des Quartiersmanagements



gehören aufgrund ihrer Mehrdimensionalität auch genauso in diese Rubrik.

Mietrechtliche Beratung: Angebot zur Erstberatung in Mietrechtsfragen für Quartiersbewohner

Stärkung des Quartiers als Kunst- und Kulturstandort (vgl. 1.2c): Förderung der Vernetzung unter den Künstlern und Kulturschaffenden (Bildende Künstler, Musiker, etc.) im Quartier durch Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsame Aktivitäten; Aktivierung und Einbeziehung sozial benachteiligter Gruppen über unterschiedliche Veranstaltungen

Rixdorfer Festspiele: Als Erweiterung von Popráci (das Rixdorfer Strohballenrollen) werden mit Schulen, Einrichtungen und Bewohnern kulturelle Beiträge erarbeitet. Diese kommen in der Festspielwoche vom 06. - 15.09.2013 zur Aufführung.

Judo an der Löwenzahn-Grundschule: Bereitstellung eines wöchentlichen Judo-Angebots im Freizeitbereich der Löwenzahn-Schule zur Gewaltprävention

Kochen in allen Lebenslagen: Wöchentliches Kochangebot für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren mit dem Ziel, gesunde Ernährung zu vermitteln

Vorschläge für kurz- und mittelfristige Maßnahmen

- Konzeptentwicklung und Aufbau eines Familienzentrums am Droryplatz: Die am Droryplatz mit allen angrenzenden Einrichtungen begonnene Arbeit soll fortgesetzt und vertieft werden. Der Droryplatz soll dabei zu einem Familienzentrum ausgebaut und so Anlaufstelle für unterschiedliche Zielgruppen im Quartier werden. Diese bauliche Maßnahme wird flankiert von der Schaffung gemeinsamer Angebote der Einrichtungen und der Koordinierung der Kooperation unter ihnen.
- Gesundheits- und Sozialberatungsstelle
- Soziokulturelle Projekte zur Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders
- Implementierung des Projektes „Roots of Empathy“ am Droryplatz: ist ein Bildungsprogramm zum sozialen und emotionalen Lernen für Schulklassen jeder Altersstufe. In einem positiven Klassenklima sollen die Kindern die Erfahrung von Dazugehörigkeit, Sicherheit und Respekt machen. Ziel des Programms ist es, durch die Entwicklung der Empathiefähigkeit bei Kindern und Erwachsenen einen Beitrag zu einem friedlichen und verantwortungsvollen Zusammenleben zu leisten. Langfristig geht es um die Befähigung der nächsten Generationen, zugewandte Eltern und verantwortliche Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu sein.
- Fortsetzung der mietrechtlichen Beratung: Die Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt führen zu einer Verunsicherung der Bewohner. Die Angst vor Verdrängung und der Auflösung angestammter Nachbarschaften soll in einem Projekt begegnet werden.
- Sport- und Bewegungsangebote und Netzwerkarbeit im



- Gesundheitsbereich
- Toleranz-/ Anti-Diskriminierungs-Workshop zur Stärkung des Gemeinwesens
- Entspannungskurse

d) Öffentlicher Raum

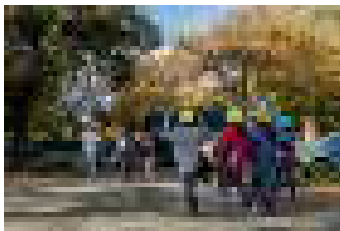
Auch die Stärkung der Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier wird weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Über Themen zum Wohnumfeld (wie Baumscheibenpaten oder Möbeltausch) oder durch kulturelle Aktionen (wie Nachbarschaftsfeste) wird genauso das soziale Miteinander gefördert wie durch das Bemühen, mit den Konflikten im Stadtteil vermittelnd und lösungsorientiert umzugehen.

Wichtige Projekte des Quartiersmanagements:

Stärkung des Umweltbewusstseins: Quartiersbewohner sollen durch Aktionen für das Wohnumfeld sensibilisiert werden (Workshops; Baumscheibenbegrünung; Hundekotbeutel)

Vorschläge für kurz- und mittelfristige Maßnahmen:

- Fahrrad- und fußgängerfreundliche Gestaltung im Quartier: Der Straßenraum soll sukzessive für Fußgänger und Radfahrer verbessert werden. Neben Fahrradwegen und Möglichkeiten zum Abstellen der Räder soll die Sicherheit der Fußgänger z.B. durch Gehwegvorstreckungen erhöht werden.
- Ankauf und Neugestaltung des Spielplatzes Saale-/Zeitzer Straße
- Nachbesserungen in der Gestaltung der Stadtplätze
- Baumpflanzungen und -pflege im Straßenraum
- Stärkung des Umweltbewusstseins: Die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Flächen in dem stark verdichteten Stadtquartier soll verbessert werden. Dabei sollen die Bewohner in die Planung und Gestaltung der Stadtplätze eingebunden werden. Über Aktivierungsmaßnahmen sollen sie gleichsam darin bestärkt werden, Verantwortung für ihr Wohnumfeld zu übernehmen.



e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Partizipation bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Einzelinteressen und Gemeinwohl. Das kooperative Verfahren der „Sozialen Stadt“ mit dem Anspruch einer gemeinwesenorientierten Partizipation stellt in der Praxis teilweise große Herausforderungen dar, da die Motivation der Menschen zur Beteiligung sehr unterschiedlich ist. Beteiligung ermöglicht Mitgestaltung, erfordert aber auch Anstrengung, Zeit und Kraft. Generell geht es dabei um die Aushandlung verschiedener Interessen im Prozess.

Innerhalb der über das Quartiersmanagement entwickelten Projekte ist die Beteiligung insgesamt als gut einzustufen: unterschiedlichste Bewohner engagieren sich, Netzwerke entstehen und entwickeln sich weiter. Eine permanente „Pflege“ dieser Beteiligung mit dem Anschieben von Kooperationen und Vernetzungen ist dafür allerdings unabdingbar.



Die installierten Beteiligungsgremien Quartiersrat und Vergabejury sind heterogen zusammengesetzt und hier wird kontrovers und rege diskutiert. Dabei bedarf es des Fingerspitzengefühls, das Recht des Einzelnen auf Zugehörigkeit und Gemeinschaft mit der Verantwortung in Einklang zu bringen, Beiträge zur Erhaltung und Erneuerung der Gemeinschaft zu leisten. Das Übertragen der Entscheidungen auf die Gremien, ob Projekte im Quartier umgesetzt werden, hebt die Bedeutung der Gremien, stellt aber auch eine große Herausforderung dar. Die Gremienarbeit für alle Mitglieder attraktiv zu halten und die Gemeinwohlorientierung zu sichern, bleibt für das Quartiersmanagement nach wie vor eine spannende Aufgabe.

Wichtige Projekte des Quartiersmanagements:

Kiezreportage: Herausgabe und Druck des Kiezblattes „Richard“ und Qualifizierung einer unterstützenden ehrenamtlich arbeitenden Kiezredaktion; begleitende Öffentlichkeitsarbeit; Kontaktpflege zu Einrichtungen im Quartier (Veranstaltungsdokumentation); Unterstützung der Quartierswebseite und Erstellen eines regelmäßigen Newsletters

Naturnaher Mehrgenerationengarten:

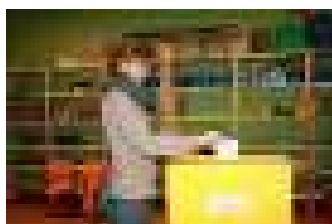
Schaffung eines Generationentreffpunkts in der Kleingartenkolonie NCR. Dabei sind Kitas, Senioreneinrichtungen und Bewohner eingebunden

Vorschläge für kurz- und mittelfristige Maßnahmen:

- Förderung des freiheitlichen Austausches zwischen den Kulturen
- Neuauflage eines Konfliktlösungsprojektes auf Nachbarschaftsebene
- Kiezreportage: Über das Projekt soll auch in Zukunft die Herausgabe der Kiezzeitung „Richard“ unter Mitarbeit einer ehrenamtlichen Kiezredaktion sichergestellt werden. In der Zeitung werden niedrigschwellig Informationen und Entwicklungen aus dem und im Kiez bereitgestellt. Der „Richard“ wird an alle Haushalte im Gebiet verteilt.
- Partizipationsstärkung von artikulationsschwächeren Bewohnern
- Patenschaftsprojekte
- Feste und Schaffung von schönen Treffpunkten
- Stärkung des Generationentreffpunktes

4. Fazit

Berlin ist auf dem Weg zu einer multiethnischen und transkulturellen Gesellschaft. Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte leben hier in einer zunehmend weltoffenen Stadt in einer vor unterschiedlichsten Herausforderungen stehenden Gesellschaft. Im Quartier Richardplatz Süd wird diese Entwicklung besonders deutlich.

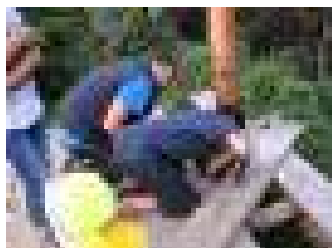


Das Quartier bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der schwierigen Situation benachteiligter Bevölkerungsgruppen (wie Armut und gesundheitliche und sprachliche Defizite) und bildungsorientierten Neuzuzüglern, die beginnen, den Stadtteil für sich zu entdecken.

Erfolgversprechend für die Quartiersentwicklung ist ein nennenswerter Rückgang des negativen Neukölln-Images, der auf vielfältige Maßnahmen in der Vergangenheit zurückgeht und neuerdings auch mit einem stärkeren Zuzug studentischer und bildungsstarker Haushalte einhergeht. Hieraus ergibt sich die Chance, dass die positiven Effekte des Zuzuges von bildungsorientierten Bewohnergruppen sinnvoll in die Bildungskonzepte der Einrichtungen vor Ort (insbesondere Kitas und Schulen) integriert werden. Gerade bei Kindern kann die Mischung unterschiedlicher Bildungsniveaus eine neue Entwicklungsperspektive aufzeigen. Bisher stammen 90-95% der Schüler aus Familien mit Transfereinkommen und Migrationshintergrund.

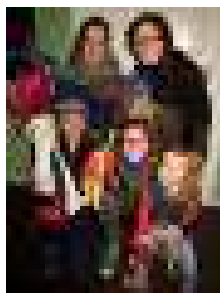


Mittels Ressourcenbündelung und verstärkter Nutzung von Synergieeffekten sollen die zentralen Aufgaben Arbeit, Bildung und Integration im Quartier vorangebracht werden. Dabei soll die Öffentlichkeitsarbeit offensiv fortgeführt werden. Mit dem ganzheitlichen und ressortübergreifenden Ansatz, den das QM verfolgt, soll das benachteiligte Quartier Richardplatz Süd langfristig gestärkt werden.



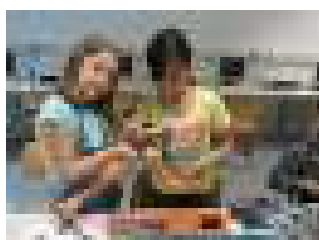
Insgesamt zeichnen sich eine Ausdifferenzierung der Zielgruppenansprache und der Projektinhalte ab. Dabei nimmt die Gesamtvernetzung der Akteure, Einrichtungen und der Quartiersprojekte deutlich zu. Das Projekt „Gewaltprävention Droryplatz“ beispielsweise hat im Quartier eine nachbarschaftsstabilisierende, integrationssteigernde und netzwerkfördernde Wirkung. Durch die unterschiedlichen bezirklichen Fachzuständigkeiten, die das Projekt berührt, entsteht darüber hinaus eine ressortübergreifende Kooperation der drei Stadträte für Bildung, Schule, Kultur und Sport, für Bauen, Natur und Bürgerdienste und für Jugend- und Gesundheit, die es zu pflegen und auszubauen gilt.

Vor dem Hintergrund der Fülle der potentiellen Aufgaben der „Sozialen Stadt“ ist es notwendig, Prioritäten für die weitere Quartiersarbeit im Rahmen der Sozialen Stadt zu setzen.

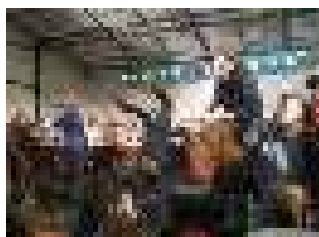


Folgende Schwerpunkte sind für die weitere Quartiersarbeit Richardplatz Süd wichtig:

1. Der Fokus soll auch weiterhin im Bildungsbereich liegen, insbesondere zur Förderung der benachteiligten Bevölkerungsgruppen, sowie zur Profilstärkung und Öffnung der Bildungseinrichtungen (Schulen und Kitas) und Kooperationsstärkung.



2. Ein wesentlicher Schwerpunkt wird darüber hinaus auf die Förderung des sozialen Miteinanders gelegt: Dazu gehören innovative Beteiligungsformen und verschiedene Zielgruppen ansprechende Veranstaltungen genauso wie respektfördernde Projekte und ein fortwährendes Engagement, Konflikte im Stadtteil zu lösen.



3. Ein weiterer großer Schwerpunkt wird der Beteiligung der Bewohner und Akteure insbesondere der Beteiligung in den bewohnergetragenen Gremien beigemessen. Eine projektbezogene Einbindung in kleinteilige Maßnahmen soll die installierten quartiersbezogenen Initiativen und Netzwerke ergänzen. Das Ziel ist der Ausbau qualitativer Kommunikationsstrukturen, die auch transkulturell und interethnisch ansetzen.

4. Ferner wird ein Schwerpunkt die Weiterführung der Schlüsselprojekte sein: Um eine weitreichende Verbesserung der Bildungschancen für die Quartiersbewohner zu erreichen, müssen im Quartier entwickelte Bildungsprojekte über die Quartiersebene hinaus in der Politik und der Bildungsverwaltung verankert werden. Gerade diese Verstetigung von bewährten Pilotprojekten durch „Mainstreaming“ (die Überführung in Regelaufgaben) und „Anchoring“ (die Verankerung von Schlüsselprojekten) stellt für uns eine lohnenswerte Herausforderung für die nächsten Jahre dar.

Anhang: Projektplakate 2013

Das Handlungskonzept 2013 enthält im Anhang wieder Projektplakate, die genaueren Aufschluss über den Rahmen und die Inhalte unserer über „Soziale Stadt“ geförderten Projekte (QF2, QF 3, QF4) im Quartier Richardplatz Süd geben. Diese Projekttafeln werden zu Präsentationszwecken im Quartiersmanagement Richardplatz Süd seit Ende 2005 kontinuierlich erarbeitet.

Quartiersmanagement Richardplatz Süd

Lösungsorientiert und nachhaltig

Quartiersmanagement seit 2005

Seit 2005 ist der Kiez südlich des Richardplatzes in Berlin-Neukölln ein Quartiersmanagementgebiet. Quartiersmanagement wird in benachteiligten Stadtteilen mit dem Ziel eingerichtet, die Lebensbedingungen aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern und eine räumliche Abspaltung benachteiligter Quartiere von der Gesamtstadt zu verhindern.

Als Team vor Ort entwickeln wir gemeinsam mit den Bewohnern und Akteuren Strategien und Projekte mit den Schwerpunkten Bildung, Arbeit und Integration. Dabei vernetzen wir unterschiedliche Interessengruppen und lokale Akteure, stärken Kooperationen zwischen Initiativen, Institutionen und Akteuren, initiieren und begleiten Projekte.



Besuch von den Neuköllner Talenten im Quartiersbüro

Gefördert wird das Quartiersmanagement mit seinen Projekten aus dem Programm „Soziale Stadt“, welches von der Europäischen Union, der Bundesregierung und dem Land Berlin finanziert wird.

Als Quartiersmanagement ist unser größtes Anliegen, die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Richardplatz Süd in die Entwicklung des Stadtteils mit einzubeziehen. Wir informieren Sie gern, wie und wofür die Fördermittel im Gebiet Richardplatz Süd verwendet werden, wie neue Projekte entstehen und wo Sie aktiv mitmachen können.



Diese aktuelle Broschüre erhalten Sie im Quartiersbüro

Hier können Sie sich informieren

Die Quartierswebsite www.richard-quartier.de und das kostenlose Kiezblatt „Richard“ bieten die Möglichkeit, sich über die Arbeit und die vielen geförderten Projekte zu informieren.

Wer sich auf der Internetseite für den **Newsletter** anmeldet, erhält die aktuellsten Informationen und Hinweise per E-Mail.

Kontakt:

Quartiersbüro

Böhmische Straße 9, 12055 Berlin
Tel.: 6805-8585

www.richard-quartier.de
info-richard@quartiersmanagement.de



Das Team des Quartiermanagements Richardplatz Süd:

Antje Schmücker, Suzan Mauersberger, Anja Bederke und Christoph Dreisbach

Gewaltprävention Droryplatz

„Förderung und Ausbau der gewaltpräventiven Arbeit am Bildungsstandort Droryplatz“

Was wir wollen: Wir wollen einen Bildungsstandort Droryplatz schaffen, der sich durch ein tolerantes und respektvolles Miteinander auf und am Platz auszeichnet aber auch auf den Kiez ausstrahlt.

Was wir bieten: In einem moderierten Prozess entwickeln wir zusammen mit den Einrichtungen am Droryplatz eine Vision für den offenen Schulhof der Löwenzahn Grundschule. Wie soll das Zusammenleben, Lernen und Arbeiten auf dem Platz aussehen? Welche Maßnahmen zur Förderung der Kinder sollen dafür ausgebaut oder neu initiiert werden? Die Schwerpunkte sind dabei die Einbindung und konstruktive Zusammenarbeit der Akteure sowie die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen zur gewaltpräventiven Arbeit mit Kindern bis 12 Jahre.

Eine Vision für ein gemeinsames Zusammenleben, welches auf Toleranz und Respekt aufbaut kann nur erreicht werden, wenn alle Akteure gleichwertig und gleichberechtigt in den Prozess eingebunden werden. Das Projekt dient dazu, aus den alten Mustern und Maßnahmen auszubrechen und neue kreative Wege zu finden, wie ein Miteinander auf dem Droryplatz gestaltet werden kann.



Wir arbeiten mit der „Kumi-Methode“, sie ermöglicht den Beteiligten, die tieferliegenden Ursachen eines Konflikts zu analysieren und kreative Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen. Der Prozess ist deutlich handlungsorientiert und wird von den ModeratorInnen begleitet. Ein Modul zur Förderung der Arbeit des Kinderpavillons rundet diesen Prozess ab.

Wir führen mit den Einrichtungen am Droryplatz Workshops und moderierte monatliche Treffen durch. Hier werden Probleme bearbeitet und gemeinsam Maßnahmen und Aktivitäten geplant sowie deren Umsetzung vereinbart. Wir unterstützen die Einrichtungen außerdem in der Entwicklung und Umsetzung dieser Maßnahmen.

Kennzeichen unserer Arbeit ist, dass es sich um einen offenen Prozess handelt. Die Inhalte werden von den Beteiligten selbst entwickelt – wir moderieren den Prozess und unterstützen die Umsetzung der entwickelten Strategien und Maßnahmen. Zudem möchten wir Interessierte an der Kumi-Methode ausbilden.



Kontakt:

Michaela Birk

Transform e.V.

Tel.: 030 – 417 255 20

Mobil: 0178 – 312 3795

E-Mail: birk@transform-centre.org

www.transform-centre.org

Projekträger: Transform e.V..

Kooperationspartner:

Löwenzahn-Grundschule, Schulstation Pustebume, Hort Löwenzahn-Grundschule, Kinderpavillon, Kita „Du und Ich“, Kita Böhmisches Str.1, Jugendamt Neukölln, Outreach - Mobile Jugendarbeit, QM Richardplatz Süd

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:
Für das Jahr 2013 insgesamt 21.000 Euro

Bildungsdreieck Richardkiez

Unterstützung der Schulen im Quartier Richardplatz Süd

Was wir wollen: Das Projekt „Bildungsdreieck Richardkiez“ stellt die Stärken und Qualitäten der Bildungseinrichtungen im Gebiet heraus und unterstützt die Schulen im Quartier bei der Profilierung.

Was wir bieten: Öffentlichkeitsarbeit für die Bildungseinrichtungen sowie Veranstaltungen zur Imagestärkung, Sprachförderung für Schüler aus dem südosteuropäischen Raum sowie Elternaktivierung durch Unterstützung und Aufbau von Elterntreffs an den Schulen und Elterntrainingskursen.

Mit der Richard- und der Löwenzahn-Grundschule sowie dem Förderzentrum Adolf-Reichwein-Schule werden alle drei Schulen im Quartier mit schulunterstützenden Angeboten angesprochen. Insbesondere Eltern, Kollegien, Schulleitungen, Schulsozialarbeit und Hort sind die Partner.

Knoten knüpfen, Netzwerk gestalten

Bereits seit 2005 werden die Schulen projektbezogen über das Programm „Soziale Stadt“ unterstützt. Mit runden Tischen zur Bildung werden alle Interessierten bei der Gestaltung der Bildungslandschaft im Kiez miteinbezogen. Auch neuen Herausforderungen wird begegnet, sei es durch spezielle Sprachförderung der neuen Zuwanderer, sei es durch Dialog mit der Elternschaft an den Schulen. Durch gemeinsame Aktivitäten der verschiedenen Bildungseinrichtungen sowie einem verstärkten Austausch untereinander soll ein quartiersweites Bildungsnetzwerk entstehen, welches auch für neue Partner offen ist. Mit der gemeinsam gestalteten Öffentlichkeitsarbeit wird dieses Netzwerk sichtbar und die Stärken herausgestellt.



Austausch untereinander soll ein quartiersweites Bildungsnetzwerk entstehen, welches auch für neue Partner offen ist. Mit der gemeinsam gestalteten Öffentlichkeitsarbeit wird dieses Netzwerk sichtbar und die Stärken herausgestellt.



Kontakt:

Gabi Kienzl, Klaus Scheuermann

Kulturbewegt e.V.

Oranienburger Str. 37,

Tel.: 030-70222023

gabikienzle@kulturbewegt.de

Projektträger:

Kulturbewegt e.V.

Kooperationspartner:

Richard-Grundschule,
Löwenzahn-Grundschule und
Adolf-Reichwein-Förderzentrum
Kita „Du & Ich“

Projektmittel aus dem

Programm „Soziale Stadt“:

Für das Jahr 2013 insgesamt
10.000 Euro

„Cool bleiben – Respekt zeigen!“

Gewaltprävention und Soziales Lernen an Schulen im Quartier

Was wir wollen: Kindern und Jugendlichen dabei helfen, sich selbst besser kennenlernen und realistisch einschätzen zu können, gemeinsam mit ihnen Wege suchen, um mit mehr Respekt, Toleranz und Einfühlungsvermögen zusammen zu leben, Erleben und Erweitern von konstruktiver Kommunikation, Erarbeiten von Zukunftsperspektiven und alternativen Handlungsmöglichkeiten.

Was wir bieten: Kontinuierliche gewaltpräventive Trainings mit Schülern und Schülerinnen der Adolf-Reichwein Schule sowie der Richard- und Löwenzahn-Grundschulen, die Inhalte der Trainingseinheiten werden altersgerecht aufbereitet, und mit den Lehrkräften und der Schulleitung abgestimmt, die Trainings finden jede Woche in den Schulen statt.

Viele Jugendliche erleben sich selbst derzeit als chancen- und perspektivlos. Sie haben kaum Erfolgsaussichten auf dem herkömmlichen Arbeitsmarkt, entstammen vielleicht schwierigen sozialen oder familiären Verhältnissen und erleben häufig Gewalt im Alltag. Im Rahmen des Projektes sollen für diese Problemlagen Lösungsansätze erarbeitet werden.

Möglichkeiten erfahren und Respekt (er)leben

Schule bietet einerseits ein förderndes Umfeld, bereitet andererseits aber auch Schwierigkeiten: im Unterricht, im Umgang miteinander und in Auseinandersetzungen mit Lehrkräften. Die innerhalb und außerhalb der Schule erlebten Frustrationen sind oft immens. Sie können sich in aggressivem Verhalten sowie emotionaler, psychischer und körperlicher Gewalt ausdrücken. Dabei haben die Jungen und Mädchen kaum Möglichkeiten, über ihre Belastungen zu sprechen und alternative Umgangsformen auszuprobieren.



Diese Chance bietet das Trainingsprogramm „Cool bleiben – Respekt zeigen“. Die Schüler und Schülerinnen beschreiben im Training, was für sie „Cool bleiben“ heißt und entwickeln eigene Strategien. Sie überlegen, wie sie „Respekt zeigen“ können gegenüber allen Menschen, verschiedenen Alters, unterschiedlicher Herkunft und sexueller Orientierung. Mit Biografie- und Zukunftsarbeit, Theaterpädagogik und kooperativer Gruppenarbeit erweitern die Kinder und Jugendlichen ihren Handlungsspielraum in Konfliktsituationen, lernen neue Blickwinkel kennen und entwickeln konstruktive Alternativen in der Gestaltung ihres Alltags.



Kontakt:

LebensWelt gGmbH

Ganghoferstr. 11

12043 Berlin

Tel.: 030 / 61 62 79 21

u.falke@lebenswelt-berlin.de

www.lebenswelt-berlin.de

Projekträger:

Lebenswelt e.V.

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:

Für das Jahr 2013 insgesamt 23.000 Euro

Näh & Werk Studio: SIEBEN AUF EINEN STREICH

Qualifizierung und Begegnung im Kiez

Was wir wollen: Menschen mit Migrationshintergrund und arbeitslose Bewohner/innen qualifizieren, fachliche und soziale Kompetenzen fördern und stärken, Deutschkenntnisse verbessern, Einrichtungen und Projekte im Kiez unterstützen, handwerkliche Selbsthilfe aktivieren

Was wir bieten: Näh- und Schneiderkurse mit begleitendem Deutschunterricht; eine offene Werkstatt und handwerkliche Anleitung für alle Quartiersbewohner/innen; Dienstleistungen für soziale Einrichtungen und Kooperationen für die Realisierung von Projekten; Praktikumsplätze

Das Projekt versteht sich als ein Ort für Begegnung, Lernen, Beschäftigung und Qualifizierung und arbeitet im Bereich der lokalen Ökonomie. Es hat zwei Schwerpunkte: das Nähstudio und das Werkstudio.



Das NähStudio...

sichtet sich seit 2007 in erster Linie an Frauen mit Migrationshintergrund und arbeitslose Frauen. In modular aufgebauten Näh- und Schneiderkursen werden fachliche Kompetenzen des Schneiderhandwerks vermittelt. Ergänzend wird Deutsch als Fremdsprache in Zusammenarbeit mit der VHS Neukölln unterrichtet. Einige Teilnehmerinnen fanden so den Weg in den 1. Arbeitsmarkt.



Das WerkStudio...

steht seit 2008 allen Quartiersbewohner/innen offen. In der Werkstatt können kleine Reparaturen selbst erledigt werden oder man kann auch selbst etwas bauen (lernen). Ebenso kann man Maschinen, Geräte und Werkzeuge ausleihen und Anleitungen z. B. für Fahrradreparaturen und diverse Holzarbeiten, bekommen. Zudem hat sich das Werkstudio als Ort für die Realisierung weiterer Projekte im Kiez etabliert



Kontakt:

Esther Ohse

Näh & Werk Studio

Sieben auf einen Streich

Braunschweiger Str. 8

Tel.: 030 - 87337950

www.naehstudio-im-stadtteil.de

www.7auf1streich.info

Projekträger: Esther Ohse

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:

Für das Jahr 2013 insgesamt 50.000 Euro

Spielend Sprache Lernen

Sprachförderung an 3 Kindertagesstätten im Quartier Richardplatz Süd

Was wir wollen: Kindern wird dabei geholfen, früh ein gutes Sprachverständnis zu entwickeln. Bestehende Sprachdefizite sollen behoben und eine gute Grundlage für konstruktive Kommunikation gelegt werden. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung gestärkt.

Was wir bieten: Wir bieten frühkindliche Sprachförderung an drei Kitas im Quartier an. Altersgerecht wird hier die Sprache der Kinder gefördert, um ihnen einen guten Einstieg in die Schule zu ermöglichen. Neben den wöchentlich stattfindenden Sprachförderkursen gibt es Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Fortbildungen für ErzieherInnen der Kitas.

Sprachförderung wird an drei größeren Kindertagesstätten im Kiez angeboten. Der Spracherwerb von Kindern zwischen drei und fünf Jahren wird in 45-minütigen Trainings unterstützt. Bei der Förderung wird auf eine geringe Gruppengröße und eine große Methodenvielfalt geachtet. Ziel des Projektes ist es, die Sprache der Kinder auf ein gutes Niveau anzuheben. Eine späterer Benachteiligung aufgrund sprachlicher Defizite wird vorgebeugt.

Methodenvielfalt bei der Sprachförderung

Spiele, Bewegung und Musik sind feste Bestandteile des Programms.



Alle Sinne der Kinder werden angesprochen, so prägt sich ihnen das Gelernte besser ein. Die Sprachförderer legen dabei den Fokus auf das Üben in korrekter Form.

ErzieherInnen - Coaching / Elterneinbeziehung

Das Projekt setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Erziehern der Einrichtungen sowie den Eltern. Bei den Förderterminen ist jeweils ein/e Mitarbeiter/in des Kindergartens anwesend. Außerdem bietet der Verein Fortbildungen und konkrete Beratungen an.



Kontakt:

Krisztina Csörgei
KREATIVHAUS e.V.
Fischerinsel 3 - 10179 Berlin
Tel.: 23 80 91 49
www.kreativhaus-berlin.de

Projektträger:
KREATIVHAUS e.V.

Kooperationspartner:
AWO-Kita „Du und Ich“, Kita
Magdalenen und Kita St. Richard

**Projektmittel aus dem
Programm „Soziale Stadt“:**
Für das Jahr 2013 insgesamt
32.000 Euro

Naturerlebnis und Umweltbildung

Nachhaltige Naturerfahrung an den Schulen im Kiez

Was wir wollen: Wir wollen das Naturverständnis von Kindern im Kiez durch Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote fördern. Umweltbildung soll direkt in den Bildungsalltag integriert werden. So wird sie langfristig Teil der lebensweltlichen Erfahrung der Kinder im Richardkiez.

Was wir bieten: Wir unterstützen die Schulen im Kiez bei der Schaffung und Revitalisierung von Grün- und Schulgartenflächen auf ihrem Gelände. Zusätzlich bringen wir umweltpädagogische Angebote an die Schulen, um Naturerfahrung Teil des Unterrichts werden zu lassen. Gemeinsam mit PädagogInnen erfahren die Kinder so Umweltbildung direkt im Schulalltag.

Umweltbildung bedeutet Unterricht inmitten von Geräuschen, Farben und Düften. Im „Lern- und Baugarten“ sowie in den Schulgärten erleben die Kinder auch in der Stadt die Natur hautnah.

Grüne Klassenzimmer und lebendige Schulgärten



Die Angebote innerhalb des Projekts „Naturerlebnis und Umweltbildung“ variieren von Schule zu Schule. In der Richard-Grundschule werden zwei Hinterhöfe zum „Lerngarten“ und zum „Baugarten“ umgestaltet. An der Löwenzahn-Grundschule liegt der Schwerpunkt auf pädagogischen Angeboten wie der Erforschung des Bodens im Richardkiez.

Über das Projekt werden vor allem die Fächer Sachkunde und Naturwissenschaften durch Naturerfahrung direkt vor Ort bereichert. So wird eine praktische Grundlage für ökologisches Handeln gelegt.



Kontakt:
Projektteam Naturerlebnis und Umweltbildung
Ulrike Mackrodt
Mobil: 0176 / 78 20 5886
Alexander Rückl
Mobil: 0179 / 477 30 23

Projektträger:
Kinderland e.V.

Kooperationspartner:
Richard-Grundschule,
Löwenzahn-Grundschule und
Adolf-Reichwein-Förderzentrum

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:
Für das Jahr 2013 insgesamt
12.500 Euro

Lernwerkstatt an der Richard-Grundschule

entdecken, erforschen, erfinden

Was wir wollen: Schüler, Lehrer, Künstler und Wissenschaftler zum freien Forschen und gemeinsamen Austausch „auf Augenhöhe“ anregen. Die Organisation mehrerer öffentlicher Präsentationen der Forschungsergebnisse. Die Kooperation zwischen dem Comenius-Garten und der Richard-Grundschule vertiefen.

Was wir bieten: Betrieb einer Lernwerkstatt in der Richard-Grundschule und im Comenius-Garten: Wissenschaftler, die sich mit Kindern auf die Suche nach den gemeinsamen Wurzeln ihrer Fragen begeben und zusammen mit Lehrkräften nach kreativen Antworten suchen. Integrative Formen des Lernens werden gefördert und die Sprachkompetenz unterstützt.

Die Idee der Lernwerkstatt ist aus Vorläuferprojekten der Richard-Grundschule, des Comenius-Gartens und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte entstanden. In den beiden Arbeits- und Präsentationsräumen der Werkstatt soll eine Atmosphäre des Fragens und des Lernens als Ergänzung zum herkömmlichen Schulbetrieb entstehen.

Erkundungen zum Licht und Feuer



Die Themen in der Lernwerkstatt variieren und haben eine hohe Bandbreite. Dieses Jahr wird das Licht thematisiert. Daraus entstehen Diskussionen über Phänomene wie Sonnenstrahlen, Regenbögen oder Farben. Die Kinder experimentieren und diskutieren über ihre Annahmen und wie sie diese beweisen können. Manchmal gelingt es ihnen, manchmal auch nicht. Den angestossenen Denkprozessen macht das nichts aus, vielmehr ergeben sich auch daraus wieder Fragen, die nach Antworten suchen.



Kontakt:

Henning Vierck

Förderkreis Böhmisches Dorf in
Neukölln e. V.
Richardstraße 35
Tel.: 030-6866106

Projektträger:

Förderkreis Böhmisches Dorf
in Neukölln e. V.

Kooperationspartner:

Richard-Grundschule, Comenius-
Garten, Max-Planck-Institut für
Wissenschaftsgeschichte

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:

Für das Jahr 2013 insgesamt
9.850 Euro

Handwerk im Kiez

Berufsorientierung an der Rixdorfer Schmiede

Was wir wollen: Lerninhalte des Arbeitslehreunterrichts praktisch erproben, Produktionsabläufe für Schüler/innen sichtbar machen. Lokale Identität stärken.

Was wir bieten: Schmiedekurse mit dem Bereich Arbeitslehre der Adolf-Reichwein-Schule realisieren. Schmiedevorfürungen für Grundschüler der Richard- und Löwenzahn-Schule als Ergänzung des Sachkundeunterrichts.

Traditionen lebendig vermitteln, das steht im Vordergrund des Projekts. Die Schmiede und der Schmied bieten die Gelegenheit, vorindustrielle Arbeit kennen zu lernen.



Schüler/innen der Adolf-Reichwein-Schule schmieden selber Unterricht praktisch

Das Kooperationsprojekt zwischen dem Bereich Arbeitslehre der Adolf-Reichwein-Schule und der Rixdorfer Schmiede verfolgt die Idee, Schülern/innen Unterrichtsinhalte praktisch zu vermitteln. Über mehrere Monate hinweg schmieden, treiben, fräsen, schleifen und polieren die Schüler/innen ihre Gegenstände nach fachkundiger Anleitung und in Kleingruppen. Neben handwerklichem Geschick wird vor allem das Gruppengefühl gefördert und Erfolgserlebnisse entstehen.



Heimatkunde, Arbeits- und Lebenswelt



Mit Schmiedevorfürungen für Grundschüler der Richard- und Löwenzahn-Schule in der Schmiede wird der schulische Sachkundeunterricht mit lebensweltlichen Bezug bereichert. Neben der anschaulichen Verwendung von Feuer, Metall und Schmiedewerkzeug wird an diesem geschichtsträchtigen Ort ganz praktische Heimatkunde betrieben. Die Kinder erleben einen traditionsreichen Handwerksberuf in „ihrer“ Schmiede am Richardplatz.

Kontakt:

Katharina und Martin Böck
Richardplatz 28
Tel.: 85078682
www.feine-klingen.de

Projekträger:

Martin & Katharina Böck GbR

**Projektmittel aus dem
Programm „Soziale Stadt“:**
Für das Jahr 2013 insgesamt
12.000 Euro

44 Kingz & Queenz

Aktivierung und Stärkung von Jugendlichen

Was wir wollen: Über Freizeitangebote für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren ein respektvolleres Miteinander fördern.

Was wir bieten: Workshops im Sport-, Kreativ- und handwerklichen Bereich, Förderung der aktiven Mitgestaltung der Projekte und öffentlichen Veranstaltungen sowie ein Bühnenservice sind Teil der Maßnahme.

Das Projekt „44 Kingz & Queenz“ will Jugendliche dazu animieren, ihre Talente und Potentiale zu entdecken. Durch die Freizeitangebote sollen ihre sozialen Kompetenzen und das Selbstbewusstsein gestärkt sowie ein respektvolles Miteinander geübt werden. Die Workshops und Veranstaltungen des Programms finden an vielen verschiedenen Orten statt.

Streetdance for Queenz

Streetdance in der Männerdomäne HipHop: für Mädchen gibt es einen regelmäßigen Kurs, dort werden Tanzschritte geübt und das Selbstvertrauen der teilnehmenden Mädchen gestärkt. Schrittweise werden eigene Tanzshows ausgedacht, einstudiert und aufgeführt.

Kiezbühne: Alles rund um den gelungenen Auftritt

Bereits vor vier Jahren stellten Jugendliche gemeinsam eine mobile Bühne her. Diese wird seither von einem fünfköpfigen Jugendteam betreut und bei Veranstaltungen in und außerhalb des Richardkieses aufgebaut. Ob vor Ort beim Strohbollenfest Popráci oder bei diversen Kiezfesten – die Bühne bildet auch im Jahr 2013 vielfach die Basis für gelungene Auftritte.

Holz-Werkstatt

Das Sortiment wächst: Begonnen wurde mit Steckstühlen und Bänken aus Holz, dann kamen Indoorboards und Carombretter hinzu. Alle Produkte werden entworfen, um sie dann zu rechtzusägen und schließlich bunt zu lackieren oder zu besprühen. Die Produkte können gekauft werden.



Kontakt:
Thomas Herr
Tel.: 030 - 43 73 92 24
44-kq@web.de

Projekträger:
Thomas Herr

**Projektmittel aus dem
Programm „Soziale Stadt“:**
Für das Jahr 2013 insgesamt
25.000 Euro

Freizeitangebote im Stadtteil

das Jugend- und Gemeinschaftshaus „Scheune“ im Richardkiez

Was wir wollen: Kindern und Jugendlichen sinnvolle und kreative Freizeitbeschäftigungen anbieten, ihren Kontakt zu Gleichaltrigen fördern und bei Problemen beratend zur Seite stehen.

Was wir bieten: Gemeinschaftsräume, Cafébetrieb, Beratung und Begleitung, Hausaufgabenhilfe, Tanz- und Theaterprojekte, Sportangebote, Ausflüge

Die „Scheune“ ist eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt. Seit dem Jahr 2006 wird dort Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren ein breites Spektrum an Freizeitbeschäftigungen sowie Beratung und Begleitung angeboten. Ein Hauptaugenmerk der Mitarbeiter/innen liegt auf der Förderung des Austauschs und Miteinanders von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft.



Theater, Tanz und Fußball

Unter der Leitung von qualifizierten Trainern findet eine große Zahl von Theater-, Bewegungs-, Tanz- und Sportkursen statt, die über das Quartiersmanagement gefördert werden. Für die Teilnehmer sind diese Kurse kostenlos. Regelmäßig und ehrgeizig trainieren die Kinder und Jugendlichen und konnten schon zahlreiche Erfolge verzeichnen.



Kontakt:

Leitung: Frederik Spindler
Jugend- und Gemeinschaftshaus
„Scheune“
Böhmische Straße 39
Tel.: 31 98 80 98
jc-scheune@awo-suedost.de

Projekträger:

AWO Kreisverband Südost e.V.

**Projektmittel aus dem
Programm „Soziale Stadt“:**
Für das Jahr 2013 insgesamt
10.500 Euro

Öffnungszeiten:

Gemeinschaftshaus:
Angebote
von 9-14 Uhr
Jugendclub:
Mo. - Fr.
14:30-19:30 Uhr

Kiezreportage und Öffentlichkeitsarbeit

Kiezzeitung „Richard“, Newsletter und Quartierswebseite

Was wir wollen: Wir wollen eine offene Redaktion sein, in der sich die verschiedenen Standpunkte im Kiez widerspiegeln. In der Kiezzeitung „Richard“ wird über die Projekte, Angebote und Entwicklungen im Richardkiez informiert. Die Bewohner und Akteure werden zum Mitmachen motiviert. Sie können Themen vorschlagen, Texte schreiben und Initiativen vorstellen.

Was wir bieten: Wir bieten die Möglichkeit zur angeleiteten Mitarbeit in der ehrenamtlichen Redaktion. Das Ergebnis ist die monatlich erscheinende Kiezzeitung „Richard“ mit 5.000 Exemplaren. Sie wird an die Haushalte im Quartier verteilt. Als zusätzliche Information wird für alle aus dem Quartiersfonds 3 geförderten Projekte mit einer Förderung über 10.000 Euro ein Plakat erstellt und die Quartierswebseite bestückt. Darüber hinaus erscheint regelmäßig ein elektronischer Newsletter.

„Informationen für den Kiez und aus dem Kiez“: Mit diesem Motto arbeitet die Kiezredaktion an der positiven Entwicklung des Quartiersgebietes Richardplatz Süd mit.

Informationen auf verschiedenen Kanälen und Formaten

Die 10 Ausgaben des „Richard“ pro Jahr werden von einer ehrenamtlichen Kiezredaktion mitgestaltet; so entstehen Nachrichten, Portraits, Projektreportagen und ausgewählte Veranstaltungshinweise. Schwerpunkte vertiefen einzelne Themen. Der elektronische Newsletter erscheint alle drei Wochen und informiert über Termine und Aktivitäten in und außerhalb des Kiezes.

Die Webseite des Quartiersmanagements www.richard-quartier.de muss natürlich auch gepflegt werden. Sie bietet einen Überblick über die Arbeit des Quartiersmanagements und die geförderten Projekte. Projektplakate unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit der vom Quartiersmanagement geförderten

Projekte. Durch die Teilnahme an den vielen Veranstaltungen und Festen im Quartier bleibt die Redaktion im Gespräch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.



Kontakt:

Kiezreporter: Bernhard Stelzl
Tel.: 0152 5356 5236

Grafik: Dulce F. Neves Stelzl
Tel.: 0157 7399 9259
redaktionrichard@yahoo.de

Projektträger: Bernhard Stelzl
Medien & Training

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:
Für das Jahr 2013 insgesamt
40.000 Euro (inkl. Druckkosten und
Verteilung der Zeitung)

Kunstfiliale Richardplatz Süd

Stärkung des Quartiers als Kunst- und Kulturstandort

Was wir wollen: Künstler und Bewohner im Richardkiez zusammen zu bringen, steht im Mittelpunkt des Projekts. Wichtig ist uns, dass Kunst und Kultur nicht abstrakt bleiben, sondern alltagsnah erlebt werden.

Was wir bieten: Kunst und Kultur erlebbar machen bedeutet, dass Menschen verschiedener sozialer und kultureller Hintergründe angesprochen werden. Wir geben Auskunft über kulturelle Veranstaltungen in Neukölln und natürlich vor allem im Richardkiez. Manchmal legen wir selbst Hand an, in diesem Jahr wird der Kunst- und Kitschmarkt im Kiez realisiert.

Vernetzen, informieren, aktivieren: Als wesentlicher Knotenpunkt der Rixdorfer Kunst- und Kulturschaffenden versorgen wir sowohl Künstler als auch Bewohner mit Informationen.

Gemeinsame Aktionen im Kiez etablieren Brücken

In den Räumen der 'Kreativen Gesellschaft Berlin' in der Hertzbergstraße 1 direkt am Richardplatz befindet sich der zentrale Anlaufpunkt für Kunst- und Kulturschaffende im Richardkiez. Die Kunstfiliale Richardplatz Süd knüpft dabei Netze zwischen den Kunst- und Kulturschaffenden und den Kulturveranstaltungsstellen.

Wir bieten Möglichkeiten zum Kennenlernen und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wie den Internet-Blog <http://kunstfiliale.blogspot.com>. Hier informieren wir regelmäßig und aktuell über die Kunst- und Kulturveranstaltungen im Kiez.



Mit den Nachbarn organisieren wir Mitmachveranstaltungen wie den „Rixdorfer Kitsch- und Kunstmarkt“, auf den Plätzen in unserem Kiez. Bei diesen Veranstaltungen werden Kunst und Kultur als selbstverständliche Aspekte des Lebens wahrgenommen. Ebenso bringt das Erzählcafé Lebenserfahrung und Neugier zusammen.

Kontakt: Tanja Dickert, Norbert Kleemann

Hertzbergstraße 1

Tel.: 81493544

[http:// kunstfiliale.blogspot.com](http://kunstfiliale.blogspot.com),

www.kgb44.de

Projektträger:

AG Tanja Dickert + Norbert Kleemann

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:
Für das Jahr 2013 insgesamt
8.000 Euro

Mietrechtliche Beratung

Stärkung der Mieter im Quartier

Was wir wollen: Steigende Mieten, Häuserverkäufe und Umwandlungen - aufgrund der Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt haben Mieter im Richardkiez einen erhöhten Beratungsbedarf. Mit einer qualifizierten Mieterberatung soll dieser Entwicklung begegnet werden.

Was wir bieten: Die vielfältigen Fragen rund um das Mietrecht werden in der Beratung beantwortet. Ratsuchende Mieter erhalten eine erste Orientierung und es wird eine gemeinsame Strategie erarbeitet.

Informationen rund um das Mietrecht, Orientierung bieten, um in einer Zeit zunehmender Verunsicherung ein Stück Klarheit zu schaffen.

Mietrechtliche Beratung im Quartier

Immer dienstags zwischen 16 und 18 Uhr findet die kostenlose mietrechtliche Beratung im Quartiersbüro in der Böhmisches Str. 9 durch Rechtsanwalt Max Althoff statt. Die Anliegen der Bewohner sind vielfältig: Zweifel an der Abrechnung der Betriebskosten, Eigentümerwechsel der Wohnung oder des Hauses wie auch die Prüfung von Mieterhöhungsverlangen seitens des Vermieters stehen auf der Tagesordnung. Basis für die Beratung wie auch für das Vertragsverhältnis ist der Mietvertrag. Bei der Erstberatung können meist die formalen Kriterien geprüft werden. Manchmal gilt es auch zu klären, ob eine Mietminderung aufgrund von Mängeln in der Wohnung durchzusetzen ist, ohne dass man eine fristlose Kündigung provoziert.

Unsicherheiten beseitigen, Denkfehler aufdecken und erste Schritte aufzeigen zeichnen diese Form der mietrechtlichen Beratung aus. Am Ende sollten immer mehr Handlungsmöglichkeiten erkennbar sein als vorher. Die Entscheidung, welche umgesetzt wird, liegt beim Ratsuchenden.



Kontakt:

Rechtsanwalt: Max Althoff
Informationen und Termine gibt es beim Quartiersmanagement Richardplatz Süd,
Böhmisches Str. 9. Tel.: 68058585

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:
Für das Jahr 2013 insgesamt 5.000 Euro

Wohnumfeldprojekt stärkt Umweltbewußtsein

Aktionen zum Mitgestalten

Was wir wollen: Wir möchten das Umweltbewusstsein der Bewohner im Kiez durch Mitmachangebote fördern. Die Aktionen sollen dabei in den Alltag integriert sein. Bewohner entwickeln so mehr Verantwortung für den Kiez.

Was wir bieten: Wir unterstützen die Bewohner im Kiez bei der Umsetzung ihrer Ideen für die Verbesserung des Wohnumfeldes.

Das Projekt „Umweltbewußtsein stärken“ greift Anregungen zur gemeinschaftlichen Wohnumfeldpflege aus dem Quartier auf. Das Projektteam wird mit zahlreichen Maßnahmen den Richardkiez gemeinsam mit und für alle Bewohner ein Stück lebenswerter machen.

Interessen, Bedürfnisse und Möglichkeiten identifizieren

Der Schlüssel des Projekts ist, dass sich möglichst viele Menschen beteiligen. Um ihre Interessen und Bedürfnisse herauszufinden, organisiert das Projektteam der Stadtagenten mit seinen Kooperationspartnern stadt&hund, BSR, bodennetzwerk e.V. und vielen anderen Aktionen für Bewohner und Einrichtungen. Ausgangspunkt ist ein Kiezspaziergang, bei dem die wichtigsten Handlungsfelder gemeinsam identifiziert werden.



Über eine Kampagne werden diese Themen dann humorvoll in die Nachbarschaft kommuniziert. Möglichkeiten zur Beteiligung gibt es viele: Patenschaften für Baumscheiben und Hundekotbeutel-Spender sind z.B. Anknüpfungspunkte. Insgesamt gilt es, Verantwortung für den eigenen Kiez zu übernehmen und dafür Unterstützung zu bekommen.

Kontakt:

Benedict & Lorenz GbR

Emser Straße 124 Tel.: 516 348 58

post@stadtagenten.org

www.stadtagenten.org

Projekträger: Stadtagenten

Projektmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“:
Für das Jahr 2013 insgesamt
21.150 Euro

Quartiersfonds 2

Durch den Quartiersfonds 2 werden Projekte mit einem Budget zwischen 1.000 und 10.000 Euro unterstützt, die das Zusammenleben im Kiez wirkungsvoll verbessern sollen. Im Jahr 2013 stehen insgesamt 35.000 Euro aus diesem Fonds für Projekte zur Verfügung. Die Steuerungsrunde und der Quartiersrat entscheiden über die Förderung der eingereichten Projektideen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Projekte den Zielsetzungen des Handlungskonzeptes und den Förderrichtlinien entsprechen.

Rixdorfer Festspiele

Generationenübergreifend sollen kulturelle Aktivitäten wie Theater- oder Musikaufführungen erarbeitet und beim Rixdorfer Strohballen aufgeführt werden. Angesprochen sind Quartiersbewohner und Einrichtungen im Quartier.

Träger: Traumpfad e.V. - Budget: 10.000 Euro



Kochen in allen Lebenslagen

Gesunde Ernährung und Teamarbeit stehen im Mittelpunkt. Die gemeinsame Vorbereitung von Speisen, das Dekorieren des Tisches und das Essen in Gemeinschaft eröffnet Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren andere Wege des Miteinanders. Selbstständigkeit und Verantwortung werden geübt.

Träger: Marion Seifert - Budget: 5.200 Euro



Mehrgenerationengarten

Ein Gemeinschaftsgarten für Vereine, Schulen und Initiativen lädt zum Mitmachen ein. In der Gartenkolonie „NCR“ entsteht ein Ort für naturgemäßes, generationsübergreifendes Gärtnern, offen für Menschen, die sich einen eigenen Garten nicht leisten können, aber den Kontakt zur Natur erhalten möchten.

Träger: Sabine Karau - Budget: 2.800 Euro



Quartiersfonds 2 - Bildung

Durch den Quartiersfonds 2 werden Projekte mit einem Budget zwischen 1.000 und 10.000 Euro unterstützt, die das Zusammenleben im Kiez wirkungsvoll verbessern sollen. Im Jahr 2013 stehen insgesamt 35.000 Euro aus diesem Fonds für Projekte zur Verfügung. Die Steuerungsrunde und der Quartiers entscheiden über die Förderung der eingereichten Projektideen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Projekte den Zielsetzungen des Handlungskonzeptes und den Förderrichtlinien entsprechen. Ein Schwerpunkt ist die Verbesserung der Bildungschancen im Kiez.

Trommeln im Kiez

Das Musikverständnis wird bei Kindern und Jugendlichen durch Kursangebote an den drei Schulen im Kiez erweitert. Zugleich werden soziale Kompetenzen entwickelt, gilt es doch, gemeinsam einen Rhythmus zu finden.

Träger: Rocco Rossbach - Budget: 6.500 Euro



Lerncoaching für Jugendliche

Gemeinsam mit Jugendlichen Strategien für den eigenen Lernerfolg erarbeiten. Das Lerncoaching begleitet und unterstützt von April bis Dezember 2013 Jugendliche bei den Kooperationspartnern Jugend- und Gemeinschaftshaus „Scheune“, dem Deutsch-Arabischen Zentrum und Outreach ihre Ziele zu erreichen.

Träger: Andrea Bittermann - Budget: 6.000 Euro



Judo-Training an der Löwenzahngrundschule

Die Kinder der 1. bis 5. Klasse des Freizeitbereiches der Löwenzahn-Schule erleben angeleitet von einem Judotrainer, ihre Stärken und Schwächen bewusst wahrzunehmen und diese positiv umzusetzen. Aus der Selbstwahrnehmung soll dann im Verlauf des Projektes ein für die Jungen und Mädchen gesundes und nicht überschätztes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickelt werden.

**Träger:
Förderverein Löwenzahnschule - Budget: 1.500 Euro**



KinderKiezBuch an der Löwenzahn-Grundschule

Welche Geschichten gibt es im Kiez? Wie wird aus einer Idee ein Buch? Gemeinsam mit Kindern der Löwenzahn-Grundschule gibt Hartmut Lettow diesen Fragen und Gedanken eine Form, mit dem KinderKiezBuch wird daraus eine Antwort.

Träger: Hartmut Lettow - Budget: 3.000 Euro

